



*...und* **WOFÜR  
BRENNST  
DU?**

**20. Nov. – 1. Dez. 2023**  
Interessante Persönlichkeiten  
zu Gast im Religionsunterricht

Ein Angebot für den Religionsunterricht  
an Höheren Schulen in Vorarlberg  
ab der 10. Schulstufe



**WOFÜR  
BRENNST  
DU?**

**JUNGE  
KIRCHE**

**DENK  
DICH  
NEU.**

## Impressum

Herausgegeben von:  
Berufungspastoral  
der Diözese Feldkirch

[www.kath-kirche-vorarlberg.at](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at)  
Alle Rechte vorbehalten  
Redaktion: Pastoralamt  
Druck: Diöpress Feldkirch



**WOFÜR  
BRENNST  
DU?**

## INHALT

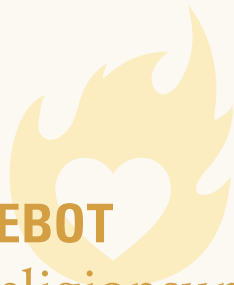
### Allgemeine Infos

- \_ Unser Angebot 4
- \_ „Was steckt in dir?“ 5
- \_ Praktische Fragen 6

### Referent:innen

- \_ Angelika Simma-Wallinger 8
- \_ Barbara Schöbi-Fink 9
- \_ Benno Elbs 10
- \_ Bohuslav Bereta 11
- \_ Brigitte Dorner 12
- \_ Corinna Peter 13
- \_ Daniel Mutschlechner 14
- \_ Dominik Toplek 15
- \_ Edgar Ferchl-Blum 16
- \_ Emmanuela Kandlhofer OCist 17
- \_ Fabian Jochum 18
- \_ Gabriel Steiner 19
- \_ Gerhard Häfele 20
- \_ Guntram Bechtold 21
- \_ Guntram Drexel 22
- \_ Hubert Lenz 23
- \_ Jakob Geier 24
- \_ Johannes Lampert 25
- \_ Juliana Troy 26
- \_ Jürgen Golmejer & Theresia Perauer 27
- \_ Jürgen Mathis 28
- \_ Karl Bitschnau 29
- \_ Klaus Abbrederis 30
- \_ Manuela Gangl 31
- \_ Manuela Greber 32
- \_ Martin Fenkart 33
- \_ Mathias Bitsche 34
- \_ Maurus Korn OCist 35
- \_ Melanie Spiegel 36
- \_ Monika Eberharter 37
- \_ Philipp Kloimstein 38
- \_ Rainer Büchel 39
- \_ Richard Schallerbauer 40
- \_ Sabrina Wachter 41
- \_ Sarah Benzer 42
- \_ Sepp Gröfler 43
- \_ Silvia Freudenthaler 44
- \_ Susanne Winder 45
- \_ Tanja Eiselen 46
- \_ Thomas Flax 47
- \_ Thomas Stubler 48
- \_ Vinzenz Wohlwend OCist 49
- \_ Walter Schmolly 50
- \_ Wilfried M. Blum 51

### Wochenübersicht – Referent:innen 52



# UNSER ANGEBOT für Ihren Religionsunterricht

## Liebe Religionslehrerin, lieber Religionslehrer!

„Ich bitte euch, lasst nicht zu, dass andere die Hauptdarsteller der Veränderung sind! Ihr seid die, denen die Zukunft gehört!“<sup>1</sup>, mit diesen Worten wandte sich Papst Franziskus bei der Jugendsynode 2019 an die jungen Menschen und forderte sie auf, die Welt zum Guten mitzugestalten, zu träumen, zu hinterfragen, positiv in die Zukunft zu blicken und der eigenen Berufung auf der Spur zu sein. Junge Menschen sind die wertvollste „Ressource“ für die Zukunft und deshalb ist es umso wichtiger, diese auf ihrem Weg zu ermutigen und ihnen die Frage zu stellen „...und wofür brennst du?“.

Diese Frage möchten wir zwei Wochen lang in den Mittelpunkt des Religionsunterrichts an den Höheren Schulen und Berufsschulen in Vorarlberg stellen.

Von 20. November – 1. Dezember 2023 vermitteln wir auf Wunsch Referent:innen, die Sie in Ihren Religionsunterricht ab der 10. Schulstufe einladen können. Das Projekt wird von der Berufungspastoral, der Jungen Kirche, dem Schulamt der Diözese und der diözesanübergreifenden Initiative „Denk dich neu“ vorbereitet und unterstützt.

### Das Ziel

Die Referent:innen kommen in den Religionsunterricht und sprechen mit den Schüler:innen über „sinn-volle“ und „wert-volle“ Lebensgestaltung, indem sie sich aus ihrer Überzeugung heraus dem Dienst für andere verschreiben. Die Referent:innen sind offen dafür, ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen mit den Schüler:innen zu teilen und in einen offenen Dialog über grundlegende Lebensfragen einzutreten.

### Die Schulstunde mit den Referent:innen

Nach einer kurzen Vorstellung durch den/die Religionslehrer:in erzählen die Referent:innen von ihrer Lebens- und Glaubenserfahrung. Im Anschluss daran beginnt ein offenes Gespräch mit den Schüler:innen. Die Religionslehrer:innen spielen dabei eine Schlüsselrolle in Sachen Einführung, Moderation und Konklusion.

### Sinn und Ziel dieses Projektes ist es, den persönlichen Zugang zum Thema „Glauben und Lebensberufung“ ins Gespräch zu bringen.

Wir hoffen, unser Angebot ist für Ihren Religionsunterricht ein inspirierender Beitrag.

### „Von den Socken sein“

Damit die Unterrichtsstunde mit den Referent:innen auch gelingt und die Schüler:innen am Ende der Stunde „von den Socken sind“, soll der Besuch der Referent:innen gut vorbereitet sein. Um dies gemeinsam mit der Klasse zu tun und mögliche Fragen für die Referent:innen zu entwickeln, stellen wir Ihnen eine Auswahl an Ideen für eine Vorbereitungsstunde zur Verfügung. In der Stunde nach dem Besuch soll der/die Referent:in und seine/ihre Berufung nochmals nachbesprochen werden. Als Erinnerung an das Thema Berufung und den Schulbesuch gibt es für alle Schüler:innen ein Paar Socken geschenkt, die man ebenfalls in der Nachbereitungsstunde mit dem Thema Berufung in Verbindung bringen kann.

### Danke für Ihr Interesse und Mittun!

*Thomas Erlacher, Leiter Berufungspastoral  
Annamaria Ferchl-Blum, Schulamtsleiterin  
Brigitte Dorner, Leiterin Junge Kirche*

<sup>1</sup> Christus vivit 174.



## Was steckt in dir?

Ein Kind schaut über Wochen einem Bildhauer zu, der aus einem riesigen Marmorblock Stück für Stück herausmeißelt. Schließlich, nach langer, harter Arbeit, ist ein wunderschöner Löwe zu erkennen. Erstaunt fragt das Kind den Bildhauer: „Woher hast du gewusst, dass in dem Felsen ein Löwe steckt?“

Wenn es um Berufung geht, geht es um die Frage: Was steckt in dir? Ich bin überzeugt, dass jeder Mensch tief in seinem Inneren eine verborgene Bestimmung trägt. Sie ist ganz individuell. Nicht in jedem von uns steckt ein brüllender Löwe. Das Entscheidende ist, diese Berufung zu entdecken, sie zu entfalten und so zu versuchen, den Traum meines Lebens zu verwirklichen.

Der heilige Augustinus – er hat an der Schwelle vom 4. zum 5. Jahrhundert gelebt – wird in Darstellungen oft mit einem brennenden Herzen abgebildet. Es steht für seine große Liebe zu Gott und zu den Menschen, für die er als Bischof da war. Ein Weg, wie ich meine Berufung und damit auch den tieferen Sinn meines Lebens erkennen kann, verläuft über die Frage: Wofür brennt mein Herz? Bei welcher Tätigkeit, bei welcher Sehnsucht, bei welchen Erfahrungen und Begegnungen fängt mein Herz Feuer?

Berufung kommt nicht wie ein Paket mit der Post. Berufung ist etwas, das wächst, durch Höhen und Tiefen geht und immer Fragen bereithält. Mit der Schulbesuchsaktion möchten wir jungen Menschen Impulse für diesen Weg mitgeben. Ich danke allen, die diese Aktion unterstützen und damit den Schülerinnen und Schülern Inspiration schenken, Perspektiven öffnen und in ihnen die Frage wecken: Was steckt in mir?

*Bischof Benno Elbs*

## PRAKTISCHE FRAGEN



### **Wie komme ich an meine Referentin/ meinen Referent?**

Bitte sprechen Sie sich mit Ihren Fachkolleg:innen ab. Aus organisatorischen Gründen ist es wichtig, dass die Referent:innen gleich für mehrere Schulstunden am Stück an ein und dieselbe Schule kommen können. Bitte teilen Sie uns Ihre Wünsche mittels Online-Anmeldeformular ([wofuer-brennst-du.at/anmeldung](http://wofuer-brennst-du.at/anmeldung)), per E-Mail ([christine.schmidle@junge-kirche-vorarlberg](mailto:christine.schmidle@junge-kirche-vorarlberg)) oder telefonisch (05522 3485-127) mit.

Anmeldeschluss ist der 6. November 2023.

### **An welche Altersgruppe richtet sich die Schulbesuchsaktion?**

Die Schulbesuchsaktion richtet sich an Höhere Schulen und Berufsschulen ab der 10. Schulstufe.

### **Wie nehme ich Kontakt mit den Referent:innen auf?**

Nachdem Ihre Anmeldung bei uns eingelangt ist, teilen wir die Referent:innen entsprechend ein und übermitteln Ihnen eine schriftliche Bestätigung. Wir schicken Ihnen auch die Kontaktdaten der gebuchten Referentin/des gebuchten Referenten zu und bitten Sie um direkte Kontaktaufnahme. Praktische Fragen im Hinblick auf die Gestaltung

der Schulstunde sollen direkt zwischen den Referent:innen und Religionslehrer:innen geklärt werden. Als Gastgeber:innen bitten wir die Religionslehrer:innen, die Initiative zu ergreifen.

### **Wie kann ich meine Schulklasse vorbereiten?**

Wir bieten Ihnen verschiedene Ideen zur Gestaltung der Vorbereitungsstunde an, um die Schüler:innen optimal auf den Besuch der Referent:innen vorzubereiten. Ziel ist es, dass sie bereits Fragen für den bevorstehenden Besuch entwickelt haben.

### **Nachstunde?**

In einer Nachstunde soll der Besuch nochmals reflektiert werden. Hierzu bieten wir Ihnen ebenfalls einige Ideen und Vorschläge. Außerdem gibt es für alle Schüler:innen als Erinnerung an die Aktion Socken mit zwei Symbolen zum Thema Berufung. Das Material werden wir Ihnen vor dem Besuch an die Schule liefern.

### **Warum Socken?**

Mit den Socken möchten wir den Schüler:innen sagen, dass sie sich auf den Weg machen sollen um ihre Berufung zu finden. Ähnlich wie bei perfekt passenden Socken, sollte auch die Berufung einem ein angenehmes, wärmendes Gefühl geben –

---

### **Anmeldung**

Christine Schmidle  
Pastoralamt, Office Junge Kirche  
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch  
Telefon: 05522 3485-127  
E-Mail: [christine.schmidle@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:christine.schmidle@kath-kirche-vorarlberg.at)  
Bürozeiten: Montag bis Freitag, 8 – 12 Uhr

### **Weitere Infos**

Thomas Erlacher  
Pastoralamt, Berufungspastoral  
Telefon: 05522 3485-304  
Mobil: 0676 83240 2304  
E-Mail: [thomas.erlacher@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:thomas.erlacher@kath-kirche-vorarlberg.at)  
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch

---



eben das Gefühl, dass es genau passt. Außerdem werden wir diese Socken auch bei unseren Ideen für die Nachstunde miteinbeziehen.

### **Welche Rolle spielen die Religionslehrer:innen während der Schulbesuchsaktion?**

Die Lehrer:innen sind dazu angehalten, während der gesamten Schulstunde in der Klasse zu bleiben. Dabei übernehmen sie auch eine Schlüsselrolle in Sachen Einführung, Moderation und Konklusion.

### **Werbeaktion für verschiedene Institutionen?**

Bei der Schulbesuchsaktion stehen die persönlichen Berufungsgeschichten der Referent:innen sowie der Dialog mit den Schüler:innen im Vordergrund und nicht die Institutionen, für die die Referent:innen tätig sind.

### **Was ist das Ziel der Schulbesuchsaktion?**

Die Referent:innen kommen in den Religionsunterricht und sprechen mit den Schüler:innen über „sinn-volle“ und „wert-volle“ Lebensgestaltung, indem sie sich aus ihrer Überzeugung heraus dem Dienst für andere verschreiben. Die Referent:innen sind offen dafür, ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen mit den Schüler:innen zu teilen und in einen offenen Dialog über grundlegende Lebensfragen einzutreten. Dabei geht es um konkrete

Fragen wie: Was war mein Kindheitstraum? Welche Personen haben mich und mein Leben geprägt? Was war mir als Jugendliche:r wichtig? Wofür engagiere ich mich heute? Welche Bedeutung hat der Glaube in meinem Leben? Was verstehe ich an Gott und was nicht? Wofür brenne ich?

### **Und was kostet mich das?**

Alle Referent:innen engagieren sich ehrenamtlich in diesem Projekt. Es fallen somit für die Schulen keine Honorarkosten an. Um Fahrtspesenersatz kümmert sich das Referat für Berufungspastoral.

### **Wo bekomme ich weitere Informationen?**

Weitere Informationen über die Schulbesuchsaktion erhalten Sie beim Referat für Berufungspastoral der Diözese Feldkirch oder unter [wofuer-brennst-du.at](http://wofuer-brennst-du.at).



Anmeldung online unter:  
[wofuer-brennst-du.at/anmeldung](http://wofuer-brennst-du.at/anmeldung)



## Angelika Simma-Wallinger

ORF-Vorarlberg Chefredakteurin

Die promovierte Politikwissenschaftlerin Angelika Simma-Wallinger wurde 1974 in Innsbruck geboren, ist in Dornbirn aufgewachsen und hat in Wien im Print, beim Privatrado und 16 Jahre für verschiedene Medien des ORF gearbeitet. Von 2015 bis 2018 holte die Caritas Österreich Simma-Wallinger als Kommunikationschefin an Bord. Bis Herbst 2022 lehrte und forschte sie am Intermedia-Studiengang der FH Vorarlberg. Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Hochschullehrende designte sie gemeinsam mit Studierenden zukunftsgerichtete Projekte für neue Medientechnologien. Seit September 2022 ist Angelika Simma-Wallinger Chefredakteurin des ORF Vorarlberg.

### Wer hat Angst vor der KI?

Höhlenmalerei – Buchdruck – Computernetzwerke – KI. Wir schlagen gerade ein neues Kapitel der Menschheitsgeschichte auf, das auch die Wege, uns zu informieren betrifft. Oberflächlich sind es Spielereien mit Funktionen der KI, wie von Chat GPT geführte Interviews, die wir in vielen Medien sehen. Hier ist der Einsatz von KI für uns alle eindeutig wahrnehmbar. Anders sieht es bei Prozessen im Hintergrund aus. Wie wird transparent gemacht, wo und wie KI im redaktionellen Alltag eingesetzt wird?

Für mich ist es eine hoch spannende Zeit, um Medien zu machen und alle Innovationsschritte

mit starkem Bewusstsein auf unsere Kernaufgaben als Journalist:innen zu gehen: Qualitätsvolle Recherche, Ausgewogenheit und Unabhängigkeit. KI-Technologien können uns dabei unterstützen.

### „Wofür brennst Du“

Ich brenne – seit ich denken kann – für das Medienmachen. Medien stellen die Basis für unser gemeinschaftliches Handeln her. Über Medien wissen wir erst Bescheid, was rings um uns und auf der ganzen Welt geschieht, wie es Niklas Luhmann geschrieben hat. Dass sich aktuell immer neue Player in diesen Informationsaustausch einschalten, teils mit dem ganz klaren Ziel, Falschinformationen zu verbreiten, macht qualitätsvolle journalistische Arbeit wichtiger denn je.

Mein Mann und ich haben zwei wunderbare Kinder und natürlich bewegt mich die Frage, in welche (Informations-)Welt sie gerade hineinwachsen und was ich zu einer positiven Entwicklung an den kleinen Stellrädchen beitragen kann, die ich verantworten darf. Mich bewegt, wenn wir es als Team im ORF schaffen, einen Unterschied zu machen und die reißenden Informationsflüsse gerade unserer jüngeren Zielgruppen kurz mit einer Hinweistafel zu unterbrechen „Hey – schau mal bei uns vorbei, hier gibt's gecheckte Infos“. In seinem eigenen Wirkungsbereich einen Unterschied zu machen. Das ist wichtig im Leben.

### Termine

Mi, 22. November, ab 11 Uhr

Mi, 29. November, ab 11 Uhr





## Barbara Schöbi-Fink

### Landesstatthalterin

Barbara Schöbi-Fink wurde 1961 geboren und studierte nach der Matura Germanistik und Theologie in Innsbruck und Graz. Als Hauptmotivation für ihr Studium gibt sie an, dass sie sich mit den „wirklich wesentlichen Fragen“ auseinandersetzen wollte. Nach einigen Jahren als Lehrerin für Deutsch und Religion und einem Doktoratsstudium hat sie als Journalistin und Moderatorin beim ORF Vorarlberg gearbeitet. Barbara Schöbi-Fink wohnt in Feldkirch, ist verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern.

#### **Politisches Engagement**

Seit 2000 ist sie in politischen Funktionen aktiv, zuerst als Stadträtin in Feldkirch in unterschiedlichen Ressorts, dann als Vizebürgermeisterin, ab 2014 auch als Landtagsabgeordnete und Bildungssprecherin der ÖVP. Am 31. Jänner 2018 ist sie in die Landesregierung berufen worden, sie ist seither politisch für die Bereiche Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, Gesetzgebung und Kultur verantwortlich.

.....

#### **Termine**

Fr, 24. November, 8 – 12 Uhr

.....

#### **Wofür brennst du?**

„Für den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Wie können wir die Gesellschaft zusammenhalten? Wie kann Gemeinschaft gelingen? Das sind Fragen, die mich beschäftigen. Für mich ist der Mensch erst ganz Mensch im Du. Das treibt mich an.“



## Benno Elbs

### Bischof der Diözese Feldkirch

Benno Elbs wurde 1960 in Bregenz geboren. Er besuchte die Volksschule in seiner Heimatgemeinde Langen und anschließend das Bundesgymnasium in Bregenz. Es folgte das Studium der Theologie an der Universität Innsbruck mit einem Auslandsjahr in Paris. 1986 schloss er das Theologiestudium mit dem Doktorat ab. Während des Studiums war er mehrere Jahre als Sanitäter im Einsatz und absolvierte die entsprechende Ausbildung des Roten Kreuzes.

#### Was fasziniert ihn?

Die Wege Gottes mit den Menschen stehen im Zentrum seiner Aufmerksamkeit als Bischof. Von Anfang an interessierte er sich auch für Psychologie und begann 1982 seine psychologische und therapeutische Ausbildung mit dem Studium der Psychologie. Später erwarb er – neben seiner priesterlichen Tätigkeit – das Diplom in Logotherapie und Existenz-Analyse nach Viktor Frankl in Fürstfeldbruck. Seit 1993 ist er in die Psychotherapeutenliste eingetragen und begleitet als

.....

#### Termine

Mi, 22. November, 8 – 12 Uhr

Mi, 29. November, 8 – 12 Uhr

Do, 30. November, 8 – 12 Uhr

.....

Psychotherapeut vor allem junge Menschen. Von 1985 bis 1986 widmete er sich dem Erweiterungsstudium der Selbständigen Religionspädagogik. Von 2005 bis 2011 war Benno Elbs Generalvikar der Diözese Feldkirch und am 30. Juni 2013 wurde er in Feldkirch feierlich zum neuen Bischof geweiht.

#### Wofür brennst du?

„Ich freue mich auf die vielen Begegnungen im Rahmen der Schulbesuchsaktion und vor allem auch auf eine offene Auseinandersetzung zum Thema ‚Beruf & Berufung‘. Ich bin davon überzeugt, dass Gott vom Leben eines jeden Menschen einen Traum hat. Unsere Aufgabe ist es, diesen Traum zu finden und zu erkennen. Das führt uns Menschen zum Sinn und letztlich zum Glück.“



## Bohuslav Bereta

Geschäftsführer EFZ

### Mein Wirkungsportfolio

Pädagoge & Manager, Coach & Motorradfahrer, Theologe & passionierter Handwerker, Musiker & Eishockeyspieler, Globetrotter & Familienvater – er lebt sehr gern eine breite Palette an Rollen, die ihm unterschiedliche Zugänge zum Leben anbieten und Begegnungen ermöglichen, die die Buntheit dieser Welt zeigen.

### Meine Herkunft

Italienische Handwerker, Goralen-Landwirte, ungarischer Landadel bis hin zu den deutschen Großeltern – er ist zwar als Slowake 1976 in der Tschechoslowakei geboren, dennoch das Kind einer europäischen Kulturmischung. Dass seine Kinder nun Österreicher sind, rundet die Sache ab. Durch seine Arbeit mit den unterschiedlichsten Milieus spielt für ihn die Partizipation zusätzlich eine wichtige Rolle. Jede Kultur und jede Herkunft bringt etwas Besonderes, wovon er lernen möchte.

### Mein Glaube

Bohuslav Bereta wuchs unter einem kirchenfeindlichen kommunistischen Regime auf. Sein Glaube wurde vor allem durch die riskante Entscheidung seiner Eltern geprägt, trotz der systematischen Verfolgung der Christen nach dem Evangelium

zu leben. Die florierende Untergrundkirche, deren Hauptfiguren ihr Leben riskiert haben, war für ihn ein klarer Hinweis, dass das Christentum doch etwas mehr als nur ein Hirngespinnst sein muss.

### Wofür brenne ich?

„Organisationen wie das EFZ sind aus meiner Sicht ein wertvolles Zeichen der geliebten Kirche. Sie versuchen die Bedürfnisse und Nöte der Gesellschaft und einzelner Menschen zu erkennen und darauf eine Antwort in Form einer stetigen Weiterentwicklung ihres Angebots zu suchen. Hier können Menschen gestärkt werden, ihr Leben zu meistern. Die Grundlage ist dabei die Nächstenliebe, das Werkzeug ist Orientierung geben und das Ziel ist ein Beitrag zu mehr Freude am Leben. Das Wirkungsspektrum vom EFZ scheint für mich eine wunderbare Gelegenheit zu sein, die inhaltliche Linie, die sich durch meine bisherigen beruflichen Kontexte durchzieht, fortzuführen. Sei es in der Arbeit mit jungen Menschen oder in meinem jetzigen Kontext der suchtakzeptierenden Wohnungslosenhilfe bzw. in meinem nebenberuflichen Engagement – die Menschen zu stärken und zu ermutigen.“

### Termine

Mi, 22. November, 8 – 12 Uhr

Do, 23. November, 8 – 12 Uhr

Fr, 24. November, 8 – 12 Uhr

Mi, 29. November, 8 – 12 Uhr

Do, 30. November, 8 – 12 Uhr

Fr, 1. Dezember, 8 – 12 Uhr



## Brigitte Dorner

### Leiterin Junge Kirche Vorarlberg

Brigitte Dorner wurde 1978 geboren und ist in Sulzberg aufgewachsen. Sie absolvierte die Matura am BORG Egg und anschließend das Diplom für Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Bludenz. Nach drei Saisonen im Hotelbetrieb hängte sie die Rezeption an den Nagel und fuhr zum Weltjugendtag nach Rom, ohne zu wissen, wie es im Herbst weitergehen würde. Alles deutete auf ein Studium hin: Internationale Wirtschaftswissenschaften oder Dolmetscherin. Gekommen ist es doch anders und sie studierte Kombinierte Religionspädagogik und Anglistik/Amerikanistik auf Lehramt in Innsbruck und Dublin. Es folgten das Unterrichtspraktikum und das Pastoraljahr, bevor sie in Vorarlberg mit Englisch und Religion in den Schuldienst einer BHS eintrat. Doch bald schon zog es sie zur Jungen Kirche. Nach mehreren Jahren unter anderem im Bereich Firmung übernahm sie die Leitung der Jungen Kirche sowie der Katholischen Jugend und Jungschar.

#### **Ein roter Faden**

Rückblickend waren es immer Menschen und Orte, die an bestimmten Meilensteinen und Wegkreuzungen eine wichtige Rolle in ihrem Leben gespielt haben und auch prägend für den

weiteren Weg waren. Manches zieht sich durch wie ein roter Faden, was sich aber erst in der Retrospektive erkennen lässt. Wie Kierkegaard schon sagte: „Verstehen kann man das Leben nur rückwärts, leben muss man es vorwärts.“

#### **Wofür brennst du?**

„Wir möchten durch unterschiedliche, manchmal auch unkonventionelle Angebote und Veranstaltungen (Blessing Song Contest, PopUp Church beim Szene Openair, Technomette, Firmung ab 17 etc.) Jugendliche erreichen, ihnen ein positives Bild von Kirche vermitteln und eine persönliche Glaubenserfahrung ermöglichen. Kirche ist jung, dynamisch, modern und offen für alle, auch wenn das leider oft nicht so rüberkommt. Durch den Zivildienst, Berufungcoaching, das Freiwillige Soziale Jahr und ehrenamtliches Engagement gibt es tolle Möglichkeiten bei uns, sein Potential zu entfalten, vieles auszuprobieren und der eigenen Berufung auf die Spur zu kommen. Dafür brenne ich.“

.....

#### **Termine**

Mi, 22. November, 8 – 12 Uhr

Mo, 27. November, 8 – 12 Uhr

.....



## Corinna Peter

### Junge Kirche Vorarlberg, Grafikerin

Corinna kam 1992 in Lustenau zur Welt. Mit 14 Jahren beschloss sie, eine Ausbildung zur Grafikerin zu machen und meldete sich bei der HTL für Bau und Design in Innsbruck an. Aufgrund der großen Nachfrage und der strengen Auswahlkriterien (die Mathenoten waren leider zu schlecht) drehte sie eine Ehrenrunde im Borg Götzis. Der zweite Anlauf für die Ausbildung in Innsbruck glückte dann. So verbrachte sie die sehr prägende Zeit zwischen 15 und 20 Jahren in der Hauptstadt von Tirol. Der glückliche Zufall führte sie nach der Matura zurück ins Ländle und zu ihrem derzeitigen Arbeitsort: der Jungen Kirche Vorarlberg, wo sie als Grafikerin tätig und für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist und Projekte mit und für Jugendliche entwickelt.

Als Kind einer Familie, in der man vom Hausbau bis zum Holzen im Wald immer alles selber erledigt, ist sie mit ihren beiden Brüdern immer eingespannt worden. Bäume fällen, Sägen, bohren – das alles und viel mehr war und ist für sie selbstverständlich. Die Kinder durften immer alles ausprobieren und das Motto war: „Aus Fehlern lernt man.“ Diese Aussage von Corinnas Papa begleitet sie schon ihr ganzes Leben und animiert sie zum einfach mal machen.

#### **Einfach mal machen und schauen, was kommt**

In ihrem Job entwickelt sie gemeinsam mit dem Team der Jungen Kirche Vorarlberg Projekte mit

christlichem Kontext für Jugendliche. Unter anderem ist sie mit der PopUpChurch beim Szene Openair dabei, wo sie ein offenes Ohr für alle hat. „Manche dieser Veranstaltungen sind ein voller Erfolg, und wenn nicht, hat man wenigstens für die Zukunft gelernt.“, so Corinna.

Auch beim Reisen lebt sie dieses Motto. Unter anderem ist sie ohne einen Dollar für eine Unterkunft zu zahlen durch die USA gereist, ist einmal nur mit Schlafsack und Luftmatratze um die Insel La Gomera gewandert, hat in Kolumbien einen 4.500 m hohen Berg bestiegen und ist mit dem Zug durch Indien gereist. Oft ist was schiefgegangen, aber am Ende kam sie immer gesund und mit vielen neuen Eindrücken nach Hause. „Am Ende des Lebens bereut man meistens das, was man nicht gemacht hat“, das sagt zumindest ihr 92 Jahre alter Ähni.

#### **Wofür brennst du?**

„Der Glaube an Gott ist für mich etwas, das immer mitschwingt. Wenn ich gemeinsam mit anderen Menschen unterwegs bin und durch sie neue Sichtweisen auf das Leben gewinne, oder wenn ich in der Natur unterwegs bin und unter den Sternen schlafe – dort überall ist für mich etwas Großes spürbar. Dass dieses Große Gott ist, liegt wahrscheinlich am Kulturellen Hintergrund, aber das ist eine ganz andere Geschichte.“

.....

#### **Termine**

Mo, 20. November, ganztags

Do, 23. November, ganztags

Mo, 27. November, ganztags

Do, 30. November, ganztags

.....



## Daniel Mutschlechner

Leiter des Jugend- und Bildungshauses  
St. Arbogast

Daniel Mutschlechner wurde 1978 geboren. Der Hobbykoch, Musikliebhaber, Fußballfan und begeisterte Zeitungsleser lebt mit seiner Frau und drei Kindern in Dornbirn. In seiner Freizeit betreibt er das virtuelle „Probelokal“, wo er regelmäßig Rezeptgeschichten mit kulinarischen und musikalischen Entdeckungen veröffentlicht und Entwicklungen in der Gesellschaft kritisch betrachtet.

### Vom Café auf dem Flur bis nach Arbogast

Schon als Kind ging es ihm darum, Menschen „live“ zusammen zu bringen und Begegnungen zu ermöglichen. So organisierte er Feiern und Sportveranstaltungen für Familie und Bekannte, betrieb im Hausflur ein kleines Café und verkaufte Zeitungen, die er mit der Schreibmaschine tippte. Eigentlich machte er das alles viel lieber, als die Schulbank zu drücken, absolvierte aus Pflichtbewusstsein aber dennoch die Matura und die Diplomprüfung am Kolleg für Tourismus und Freizeitwirtschaft.

Dann wollte er aber sofort in die Praxis – mit Neugier und Tatendrang hinein ins Geschehen! 17 Jahre lang arbeitete er dann bei der Messe Dornbirn, drei davon als Geschäftsführer. Inzwischen hat er die Leitung des Jugend- und Bildungshauses St. Arbogast übernommen.

### Termine

Di, 21. November, nachmittags  
Mi, 22. November, nachmittags  
Di, 28. November, nachmittags  
Mi, 30. November, nachmittags

### Wofür brennst Du?

„Als ich in Arbogast zu arbeiten begann, fragte mich ein Journalist, ob ich ein Mann der Kirche sei. Gute Frage! Ausgerechnet ich, der nicht gerne auswendig gelernte Sätze nachbetet? Der sich ein kritisches, aufgeklärtes Bürgertum wünscht? Der eigentlich jeder nicht demokratisch legitimierten Obrigkeit skeptisch gegenübersteht – erst recht, wenn es nur Männer sein dürfen?“

Nun, *erstens* gehörte ich schon immer zu unserer Kirche – trotz mancher schwierigen Position und Person. Aber ich gab die Staatsbürgerschaft ja auch nicht ab, nur weil ich mit der letzten Regierung unzufrieden war. *Zweitens* merke ich, wie stark sich christlich verankerte Menschen für andere engagieren, wie wichtig Seelsorge ist. *Drittens*: Arbogast! Ein Ort mit weltoffenem Geist, der aufmacht und nicht einengt, der Menschwerdung fördern will. Und viertens, das Wichtigste: Unsere Gewissheit, dass die Finsternis nicht das letzte Wort hat. Es macht Sinn, den Menschen diese christliche Erkenntnis mitzugeben.“



## Dominik Toplek

Pfarrmoderator des Seelsorgeraums  
Dornbirn, Polizeiseelsorger

Dominik Toplek kam 1971 als erstes von drei Kindern in Bregenz zur Welt. Aufgrund der Herkunft seiner Eltern – sie stammen aus Kroatien – wuchs er zweisprachig auf. Nach seiner HTL-Matura für Elektronik und Nachrichtentechnik in Rankweil war er zwei Jahre lang in einem Elektroplanungsbüro beschäftigt.

### Theologie statt Elektronik

Im Herbst 1994 begann Dominik Toplek dann eine akademische Ausbildung an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Innsbruck. Er trat in das Priesterseminar der Diözese Feldkirch in Innsbruck ein und inskribierte sich für das Studium der Fachtheologie.

### Priester werden?

Ostern 1999 ließ er sein Vorhaben, Priester zu werden, fallen und trat aus dem Priesterseminar aus. Das Studium der Fachtheologie, inzwischen mit Religionspädagogik ergänzt, beendete er 2001. Bis August 2006 war er in der Pfarre Hard als Pastoralassistent tätig und unter anderem für die Jugend und die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung zuständig. Doch dann kam noch einmal alles anders. Im Juni 2006 wurde Dominik Toplek zum Diakon geweiht und begann an der Seite von Pfarrer Willi Schwärzler in den Pfarren Gaißau und Höchst seinen Dienst. Ende April 2007

### Termine

Di, 21. November, nachmittags  
Mi, 22. November, nachmittags  
Fr, 24. November, ganztags

wurde er zum Priester geweiht und arbeitete als Kaplan in dieser Region. Von September 2009 bis August 2016 war er Jugend- und Jungscharseelsorger der Diözese Feldkirch. Seit Herbst 2016 wirkt er als Pfarrer im Seelsorgeraum Dornbirn mit, zunächst zuständig im Schoren und Oberdorf, später dann auch im Rohrbach. 2020 wurde er zum Polizeiseelsorger ernannt und ist in unterschiedlichen Aufgabenfeldern für die Polizistinnen und Polizisten des Bundes in Vorarlberg da. Im Mai 2023 wurde er Moderator des Seelsorgeraums in Dornbirn, d.h. er hat die Gesamt- bzw. Letztverantwortung.

Österreichweite Bekanntheit erlangte er durch seine Tattoos auf seinem Rücken, welche ein Ausdruck seines Glaubens sind – konkret bildete es das Wesen Gottes („ICH BIN“) ab, ein „Thema“, das ihn seit seinem Studium beschäftigt, seine Spiritualität prägt (er übt Zazen) und seine Arbeit begleitet (Vermittlung ZEN-Christentum, verschiedene spirituelle Angebote, ...).

### Wofür brennst du?

„Ich brenne für die Gegenwart Gottes im Leben jedes Menschen – ER/SIE/ES ist da und durch Übung und Reflexion versuche ich auf SEIN/IHR Wirken, Tragen und Führen aufmerksam zu machen.“





## Edgar Ferchl-Blum

### Gemeindeleiter im PV Eichenberg-Lochau

Edgar Ferchl-Blum, geboren 1962, wuchs in Klaus in Vorarlberg auf. Nach der Pflichtschule besuchte er die Fachschule für Elektrotechnik an der HTL in Bregenz. Nach dem dortigen Abschluss führte sein Weg in das Aufbaugymnasium nach Stams in Tirol, wo er 1985 maturierte. Von dort ging er nach Innsbruck um Theologie zu studieren und um Priester zu werden. Das Studium schloss er 1993 ab, den Weg zum Priester brach er aber ab.

Berufliche Ecksteine waren: 2 Jahre Erzieher im Marianum in Bregenz; 5 Jahre Pastoralassistent in Hard; 11 Jahre Krankenhausseelsorger am LKH-Rankweil und gleichzeitig Religionslehrer an der HTL in Bregenz; 9 Jahre Leiter des Ehe- und Familienzentrums in Feldkirch; seit 2021 Leiter des Pfarrverbandes Eichenberg-Lochau mit dem Auftrag alle 5 Pfarrgemeinden des Leiblachtals zu einem Pfarrverband zusammen zu führen.

#### **Always do what you are afraid to do**

Edgar schreibt: Der Satz von Ralph Waldo Emerson hat sich erst im Laufe meines Lebens als eines meiner Leitmotive herausgestellt. Nachdem mein großes Lebensziel, Priester zu werden, aus verschiedensten Gründen zerplatzt war, musste ich mich fragen, was die tieferen Motive meines Entscheidens und Handelns sind. Dabei entdeckte ich, dass mich die Angst etwas anzupacken, etwas zu wagen, etwas zu tun durchaus bestimmen hätte

.....

#### **Termine**

Mi, 22. November, 8 – 12 Uhr

Do, 23. November, 8 – 12 Uhr

Do, 30. November, 8 – 12 Uhr

.....

können. Das bewusste Überwinden dieser Angst hat mir dann immer wieder neue Perspektiven eröffnet. So wurde mein Credo: Lass dich von keiner Angst bestimmen! Geh deine Wege, geh neue Wege! Bleib deiner Sehnsucht treu!

#### **Wofür brennst du?**

„Ich bin wie Obelix in den Zaubertrank, in eine für mich ganz selbstverständliche Religiosität hineingewachsen. Die Beziehung zu Jesus bestimmte immer schon mein Leben. Aber die Nachfolge Jesu hat mich keinen linearen Weg geführt. Immer wieder kamen unerwartete Veränderungen und große Herausforderungen. Ich habe aber gelernt, diese unerwarteten Veränderungen zu lieben. Weiß ich, was morgen ist? Muss ich auch nicht wissen, will aber mal sehen, was kommt.“





## Emmanuela Kandlhofer OCist

### Zisterzienserin in der Abtei Mariastern-Gwiggen

Sr. Emmanuela wurde am 27. Juni 1979 in Graz geboren. Sie wuchs in Sinabelkirchen in der Oststeiermark auf und ist auch dort zur Schule gegangen. Nach der Haushaltungsschule hat sie die Krankenpflegeschule im LKH Graz absolviert und einige Jahre im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Graz-Eggenberg gearbeitet. Ein Beruf, der zu ihr gepasst hat und den sie gern ausgeübt hat. Vor 12 Jahren ist sie ins Zisterzienserinnenkloster Mariastern-Gwiggen eingetreten. Nach einer 5-jährigen Vorbereitungszeit hat sie 2016 dort die ewige Profess abgelegt. Seitdem gehört sie der Gemeinschaft an. Sie lacht gerne, vor allem über sich selbst.

#### **Leitsatz/Leitmotiv**

Es bewegt sie, dass sie von Gott uneingeschränkt geliebt wird und daraus leben darf. Es berührt sie immer wieder in welches reiche Leben Gott sie geführt hat, auch wenn der Weg nicht immer leicht ist. Sie hat in ihrem Klosterleben einige Talente an sich entdeckt, die sie sonst wohl nicht wahrgenommen hätte. Die wichtigste Aufgabe ist für Sr. Emmanuela das Gebet. Sie betet gemeinsam mit ihren Mitschwestern mehrmals am Tag, besonders für jene, die gerade in Not sind oder nicht mehr beten können. Ihre praktischen Aufgabenbereiche im Kloster sind die Küche und

.....

#### **Termine**

Di, 28. November, 8 – 12 Uhr

Do, 30. November, 8 – 12 Uhr

.....

die Betreuung einiger Gästezimmer. Weiters macht sie Führungen für Erstkommunionkinder und steht für Begegnungen mit Jugendlichen zur Verfügung. Ein prägender Moment war, als sie als Jugendliche mit einem jungen Mädchen in Berührung kam, dem sie angesehen hatte, dass sie an Gott glaubt. Damals hatte sie beschlossen, dass sie diesen Gott kennenlernen möchte. Der zweite prägende Moment war, als sie beim Hineinschnupern ins Ordensleben zum ersten Mal in der Messe in Mariastern war und gespürt hat, dass das ihr Platz ist. Ein Eindruck der sich im Laufe der Zeit verstärkt hat und der sie auch jetzt noch trägt.

#### **Wofür brennst du?**

„Ich möchte Menschen mit Gott in Berührung bringen in der konkreten Situation in der sie stehen. Besonders junge Menschen liegen mir am Herzen und ich freue mich immer wieder, wenn ich die Möglichkeit bekomme von Gott und meinem Weg mit ihm zu erzählen.“



## Fabian Jochum

Dompfarrer, Jugend- und Jungscharseelsorger,  
Lehrer für Religion und Latein

Fabian Jochum wurde 1984 geboren und ist in Hörbranz aufgewachsen. Dort fand er kirchliche Heimat in seiner Pfarre. Er war bei den Ministranten und bei der Katholischen Jugend engagiert. Er maturierte am BG Bregenz Blumenstraße. Anschließend war er ein Jahr mit den Salesianern Don Boscos in Tijuana/Mexiko im Volontariats-einsatz.

### Studium und Praktikum

Ab 2003 studierte er Theologie, Religionspädagogik und Klassische Philologie (Latein) in Innsbruck. Während des Studiums war er Gruppenleiter im Jugendzentrum „mk“ der Jesuiten. 2008 entschied er sich, Priester zu werden und wagte den Schritt ins Priesterseminar. Ab 2010 war er für drei Jahre in Dornbirn-St. Martin, um beim dortigen Pfarrer „in die Lehre zu gehen“. Daneben unterrichtete er Religion und Latein an zwei Dornbirner Schulen. Im Jahr 2013 wurde er zuerst zum Diakon und dann zum Priester geweiht und arbeitet seitdem in Feldkirch, zuerst als Kaplan in der Dompfarre St. Nikolaus und in der Berufungspastoral und seit 2017 als Jugend- und Jungscharseelsorger der Diözese. Während dieser Zeit unterrichtete er Religion an der Handelsakademie in Feldkirch.

.....

### Termine

täglich 8 – 17 Uhr

.....

### „Neues und Altes“

Seit 2021 ist er als Dompfarrer in Feldkirch und auch weiterhin Jugendseelsorger. In der Kombination dieser beiden Aufgaben reizt ihn besonders die Vielfalt in unserer Kirche: Kostbare Traditionen bewahren und gleichzeitig mit jungen Menschen gemeinsam neue Wege suchen.

### Wofür brennst du?

„Manche Menschen sehen die Dinge so, wie sie sind und fragen sich: Warum? Ich aber träume von Dingen, die es noch nie gab und frage mich: Warum nicht?“ (John F. Kennedy) – diesem Motto treu beschreibt Fabian Jochum seinen Lebensweg: „In meiner Jugendzeit durfte ich die Kirche als einen Ort der Begegnung mit Gott und der Welt kennen lernen und ich begann mich zu fragen, wo mein Platz in der Kirche sein würde. Vieles hat mich auf dieser Suche getragen und trägt mich bis heute: unterwegs sein mit verschiedenen Gruppen, den Glauben mit anderen teilen, mich einsetzen für Menschen, die mich besonders brauchen, das Gebet, die Liturgie.“ Nach und nach wurde ihm deutlich: „Als Priester kann ich all das gut pflegen. So kam ich zum Schluss: Priester werden – warum nicht?“



## Gabriel Steiner

### Kaplan in der Pfarre Götzis

Gabriel wurde 1994 geboren und stammt aus Nüziders. Seit Kindheitstagen ist Gabriel Steiner mit dem Glauben und der Kirche verbunden. Besonders seine Familie hat ihn in seinem Glaubensleben geprägt. Später wurde dann auch seine Heimatpfarrei zu einem wichtigen Player auf seinem Berufungsweg. In Nüziders war Gabriel als Ministrant tätig, später auch als Organist. Bereits in frühen Jugendtagen kam ihm der Wunsch, Priester zu werden. Nach der Matura und dem Zivildienst und einem Ringen entschied er, sich im Priesterseminar zu bewerben und für das damit verbundene Theologiestudium in Innsbruck. Seine Entscheidung festigte sich in den Jahren des Studiums und so wurde er auch im Mai dieses Jahres zum Priester geweiht. Aktuell ist Gabriel Kaplan im Pfarrverband Altach-Götzis-Meschach.

#### **Das große Geheimnis**

Für Gabriel ist Gott das große Geheimnis. „Er ist geheimnisvoll gegenwärtig. Vor diesem Geheimnis kann man staunend schweigen und gleichzeitig aber auch nicht stumm bleiben. Es drängt einen, davon zu sprechen und das beglückende Geheimnis mit anderen Menschen zu feiern.“, so Gabriel.

---

#### **Termine**

Mo, 20. November, ganztags  
Di, 21. November, nachmittags  
Do, 30. November, ganztags  
Fr, 1. Dezember, ganztags

---

#### **Dankbarkeit als wichtiger Aspekt**

Zur Primiz hat Gabriel Steiner Kolosser 1,12 herausgegriffen. Dort steht die Aufforderung: „Dankt dem Vater mit Freude“. Die Dankbarkeit spielt in seiner Berufung eine wichtige Rolle. Er erfährt sich auch als reich beschenkt. Gabriel Steiner verweist darauf, dass er so erzogen worden sei, dass man für das, was man bekommen hat, dankt. Den wichtigsten Adressaten für seinen Dank hat er in Gott gefunden.

#### **Wofür brennst du?**

„Ich brenne für einen Glauben, der Umwelt einbezieht. Damit ist die gesamte Natur mit den Menschen darin gemeint. Ich brenne für eine Haltung des Hinhörens und Hinschauens und für die Sehnsüchte und Nöte der Menschen, mit denen ich mich gemeinsam auf die Suche nach Gott machen möchte.“



## Gerhard Häfele

### Krankenhausseelsorger, Palliativstation

Gerhard Häfele wurde am 18. Jänner 1963 in Hohenems geboren. Nach dem Pflichtschulbesuch absolvierte er eine Lehre als Zimmerer.

#### **Vom Handwerksberuf zum kirchlichen Beruf**

Doch dann kam alles anders und er wechselte in andere Bereiche. Zuerst war er in der Altenpflege tätig. Gerhard Häfele folgte seinen existentiellen Lebensfragen und wechselte zu den Geisteswissenschaften. Im Jahr 1989 begann er das Bakkalaureat und ein Studium der Philosophie in Namur (Belgien). Anschließend entschied er sich für das Studium der Theologie, welches er in Brüssel absolvierte.

#### **Glaube als Wegbegleiter**

Sein Glaube – auf persönliche Weise neu entdeckt – hat ihn auf seinen verschiedenen Lebenswegen begleitet. Er war und ist eine Kraftquelle für sein Leben. Nach einer wichtigen Erfahrung bei Mutter Teresa in Kalkutta entschied sich der gelernte Zimmerer und Theologe dann für die Ausbildung zum Krankenhausseelsorger. Als solcher ist er seit 1996 Mitarbeiter der Diözese Feldkirch. Seit 1999 ist Gerhard Häfele Leiter der Seelsorge am Landeskrankenhaus Hohenems. Seit 2004 wirkt er als Seelsorger auf der Palliativstation im LKH Hohenems. Sein Interesse liegt somit besonders im

.....

#### **Termine**

Di, 21. November, vormittags

Do, 23. November, ganztags

Do, 30. November, ganztags

.....

Bereich Palliative – und Spiritual Care, wo er etliche Zusatzausbildungen machte, welche er an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg im Jahr 2011 mit dem Master of Science (Palliative Care) abgeschlossen hat. Außerdem ist der gebürtige Hohenemser seit 2018 Leiter der Krankenhausseelsorge der Diözese Feldkirch.

#### **Ohnmacht teilen und nach dem Grundwasser des Lebens suchen**

Wenn wir einen Menschen behandeln und nicht nur eine Krankheit, können wir immer was tun. Auch wenn Gebrechlichkeit und Krankheit nicht mehr heilbar sind, am „Heil-Werden“ des Menschen kann man immer weiterarbeiten. Auf der Suche nach Quellen der Hoffnung und Kraft, gilt es Zugang zum spirituellen „Grundwasser“ des Lebens zu finden.

#### **Wofür brennst du?**

„Ich brenne dafür, dass Menschen in schwierigen Momenten des Lebens, in Krankheit und Leid und im Sterben eine stärkende und hoffnungsvolle Verbundenheit mit sich selbst, mit Gott und ihrem sozialen Umfeld erfahren dürfen.“



## Guntram Bechtold

Inhaber der Online Marketing Agentur StarsMedia

Guntram, geboren am Valentinstag 1983 in Dornbirn, ist jemand, der seinen Weg sorgfältig, aber bestimmt wählt. Nach der Matura am BG Dornbirn durchlief er das Militär, bevor er sich dem Industrial Design Studium in Stuttgart widmete. Er konnte praktische Erfahrungen bei AEG sammeln und seine Diplomarbeit bei Daimler Chrysler erstellen.

Seine berufliche Karriere nahm richtig Fahrt auf, als er Projektmanager bei Russmedia im Bereich Newsportale wurde. Es war eine fordernde, harte und intensive Zeit, doch er stieg schnell zum Teamleiter auf und wurde später Crossboarder Manager. Nach fünf Jahren beschloss Guntram, seinen eigenen Weg zu gehen und gründete seine Performance-Marketing-Agentur „Stars Media IT GmbH“ in seiner Heimatstadt Dornbirn. Hier entwickelt er Strategien und setzt digitale Geschäftsmodelle um, um Online-Shops zu helfen, sichtbar und erfolgreich zu werden.

### Leitmotiv

Guntrams Leitmotiv „Making Creative Spaces“ drückt seine Passion aus, Räume zu schaffen, in denen Kreativität gedeihen kann. In seinem Leben spielt der Glaube eine zentrale Rolle. Er ist tief inspiriert von Jesus und lebt nach Psalm 1,1-2. Seine Familie, bestehend aus seiner geliebten Frau Veronika und ihren sechs Kindern, ist ihm sehr wichtig.

.....

### Termine

Di, 21. November, ganztags

Mi, 22. November, vormittags

.....

Guntram fühlt sich zudem dem gesellschaftlichen Wandel verpflichtet. Er ist ehrenamtlich beim Familienverband und den „Digitalen Initiativen“ tätig, wo er Bildung und Digitalisierung vorantreibt und Menschen zum Entdecken anleitet. Der Verein Plattform für digitale Initiativen ist ein Beispiel für diese kreativen Räumen und Digitalisierung. Gegründet 2015 als Grass-Roots Movement, hat er es sich zur Aufgabe gemacht, die Dreiländerregion (DACH) im Thema Digitalisierung voranzubringen. Es wurde ein Raum geschaffen, in dem Einsteiger:innen, Hacker, Nerds und andere digitale Randgruppen, aber auch Firmen, Schüler:innen und Student:innen sich treffen und vernetzen können. Die beliebte Hackathon-Reihe „Umma Hüsla Hackathon“ ist ein Kernelement der Initiative und hat sich als effektives Mittel zur Förderung der Digitalisierung erwiesen. Sie zielt darauf ab, den Funken der Digitalisierung im kulturellen Kontext in jedem/jeder Vorarlberger:in zu zünden.

### Wofür brennst du?

„Als Online Marketer und Geschäftsführer ist er auf einer Mission, mehr Menschen dazu zu inspirieren, klarer und mutiger zu sein. Sein Marked Men for Christ P1 Wochenende ist ein Ausdruck dieser Mission, zu der Sie mehr erfahren können. Guntram ist ein Beispiel für jemanden, der seine Leidenschaften mit seinem Beruf verbindet und so sowohl seine Familie als auch die Gesellschaft positiv beeinflusst.“



## Guntram Drexel

### Unternehmer SPAR

Guntram Drexel wurde 1955 in Dornbirn geboren. Nach dem Studium der Betriebswirtschaft in Innsbruck begann er seine Karriere als Vertriebsleiter der Spar Zentrale Dornbirn. Von hier aus führte ihn sein Weg nach Salzburg, wo er die Verantwortung für den Vertrieb für die SPAR-Kaufleute in Österreich übernahm. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, der für Spar die Möglichkeit brachte, in Osteuropa eigenständige Landesgesellschaften aufzubauen, erhielt Guntram Drexel das Angebot, seinen Onkel Hans Drexel bei dieser Aufgabe zu unterstützen und ab 2000 die Verantwortung dafür zu übernehmen.

#### Sein Herzensanliegen

„In meiner Zeit in Osteuropa habe ich viel gelernt: Den Umgang mit anderen Kulturen und wie man sich auf fremde Lebenssituationen einstellt. Diese Erfahrungen begleiten mich bis heute. Führung verlangt Empathie – gegenüber Mitarbeiter:innen, Partner:innen, Kund:innen, generell gegenüber allen Menschen. Empathie – Einfühlungsvermögen – ist der Weg zum Erfolg. Empathie brauchen wir auch uns selbst gegenüber, um herauszufinden, wer wir sind und wo unsere Stärken und unsere Leidenschaften liegen.“, so Guntram Drexel.

.....

#### Termine

Mi, 22. November, nachmittags

Mi, 29. November, ganztags

Do, 30. November, nachmittags

.....

#### Und wofür brennst du?

„Ich engagiere mich für den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem, dessen Hauptaufgabe die Unterstützung der Christen im Heiligen Land ist. Wir fördern Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Pflegeheime und kirchliche Einrichtungen in Palästina, Jordanien, Syrien und Israel. Unsere Hilfe für diese Projekte versteht sich auch interreligiös und dient der gesamten Bevölkerung im Heiligen Land.“

Guntram Drexel war acht Jahre lang als Leitender Komtur der Komturei Bregenz für den Ritterorden in Vorarlberg tätig. Bei den Treffen des Ritterordens stehen der Glaube, Weiterbildung in der Spiritualität und Fragen der Kirche im Mittelpunkt. Guntram Drexel: „Wir bekennen uns als Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem zum christlichen Glauben und wollen dafür Zeugnis ablegen – in Österreich und weltweit.“



## Hubert Lenz

### Generalvikar

Geboren 1965 in Höchst, maturierte Hubert Lenz im Jahre 1983 am BG Bregenz Blumenstraße. Danach folgte das Studium der Theologie in Innsbruck und in Jerusalem. 1990 wurde er zum Priester geweiht. Es kam die Zeit als Kaplan und anschließend das Doktoratsstudium in Innsbruck im Bereich Liturgie. Mittlerweile war er Pfarrer in Nenzing und in Hard, zwischendurch auch Dekan des Dekanats Walgau-Großes Walsertal. Seit Herbst 2019 ist er Generalvikar der Diözese Feldkirch und Pfarrer des Pfarrverbandes Tisis/Tosters/Nofels.

#### **Wofür brennst du?**

„Schon als Jugendlicher war ich total fasziniert von Jesus und seiner Botschaft. Ich habe selber in meinem Leben erfahren, dass die Begegnung mit Jesus mich glücklich macht und im Leben weiterhilft. Darum bin ich auch Priester geworden, weil ich für diesen Jesus brenne und weil ich den

.....

#### **Termine**

Mi, 22. November, vormittags

Do, 23. November, nachmittags

.....

Menschen – vor allem den jungen Menschen – helfen möchte, Jesus in ihrem Leben zu entdecken, ihm zu begegnen und ihr Leben aus der Kraft des christlichen Glaubens zu leben. Meine Spezialgebiete sind der Gottesdienst, die Bibel und der Dienst an den Menschen. Ich frage mich: „Wie können wir die Gottesdienste so gestalten, dass sie für die (jungen) Menschen Lebensrelevanz haben? Wie können wir als Kirche gut in die Zukunft gehen? Und was können wir tun, dass es auch in 10, 20, 30 Jahren noch lebendige Pfarrgemeinden in unserem Land gibt?“





## Jakob Geier

### Kaplan im Seelsorgeraum Bludenz

Jakob Geier wurde 1995 geboren und ist im Salzburger Land aufgewachsen. Nach der Schulzeit und der Matura war er Zivildienstler im Krankenhaus und absolvierte das Theologiestudium in Salzburg und Innsbruck. Im September 2022 startete für ihn das Pastoraljahr in der Diözese Feldkirch. Am 3. Dezember wurde er zum Diakon und am 29. Mai zum Priester geweiht. Seit September 2023 ist er im Seelsorgeraum Bludenz als Kaplan tätig und promoviert an der Universität Innsbruck über Karl Rahner SJ und das Thema Synodalität in der Kirche.

#### **Heil-sein im Leben**

Sein Leitwort zur Priesterweihe „Mit der Erfahrung des Heils beschenken“ (Lk 1,77) bringt zum Ausdruck, dass das Erleben von Heil-sein/ Ganz-sein im Leben und Glauben aller Menschen eine zentrale Rolle spielt. Besonders wichtig sind ihm dabei heilsame Beziehungen zwischen den

Menschen und mit Gott. Gelungene Beziehungen lassen ihn die tragende Dimension des Glaubens erfahren. Dass viele Menschen in der Kirche die Begleitung durch Gott und die Gemeinschaft erleben, ist ihm besonders wichtig, vor allem in seiner Aufgabe als Priester.

#### **Wofür brennst du?**

„Ich brenne für die Vielfalt in unserem Glauben und in unserer Kirche, besonders wenn wir miteinander Gottesdienst feiern und so unseren Bitten, unserer Hoffnung, unserer Freude und unseren Sorgen Ausdruck verleihen.“

---

#### **Termine**

Mo, 20. November, ganztags

Fr, 24. November, ganztags

Mo, 27. November, ganztags

Fr, 1. Dezember, ganztags

---





## Johannes Lampert

### Junge Kirche Vorarlberg, Jugendarbeiter

Geboren 1984 in Feldkirch. Matura 2003 am Gymnasium Schillerstraße. Abgebrochenes Politikwissenschaftsstudium, Facharbeiterbrief Landwirtschaft und Wanderführer beim Bergführerverband. Selbständig als Texter und Autor, angestellt als Jugendarbeiter und freischaffend in der Kulturarbeit tätig. Kurationen unter anderem beim Theater am Saumarkt und dem Folk Festival Arbogast. Seit 2021 ehrenamtlicher Aufbau des Dialog- und Kulturortes Hägi Wendls in Zwischenwasser mit Partnerin Silvia und Sohn Junis.

#### **Austausch bringt neue Erfahrung des Lebens**

Der von Ivan Illich geprägte Begriff „Umsonstigkeit“ sollte die von Johannes Lampert begleiteten Initiativen tiefgreifend prägen. Es gibt Dinge zu tun, im Alltag und in der Begegnung mit Menschen, die weder eine Erwartung noch einer Sichtbarkeit bedürfen. Aus dieser Motivation arbeitet Lampert an den Fragen zur Linderung der zwischenmenschlichen Wettbewerbsorientierung und des Konkurrenzdrucks speziell in der Wahrnehmungswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In den letzten 15 Jahren als Jugendarbeiter sind aus diesem Hintergrund viele Workshop- und Reiseprogramme entstanden, die junge Leute wieder näher zur Erfahrung des Lebens im

direkten Austausch mit den Mitmenschen bringen sollen. „Als Christ muss ich jeden Tag mit all meinen Möglichkeiten daran arbeiten, wirklich durch und durch gut zu sein und Gutes zu tun. Das kostet mich mein Ego. Bestenfalls täglich.“ Das Leben im Glauben ist eine ständige Selbstreflexion, ist untermauert mit dem Verzicht auf nicht Notwendiges und macht einen Menschen zu einer hinterfragenden Person, ohne dass sie zum Zweifler wird. John Steinbeck hat einmal davon geschrieben, dass man an dem Punkt, wo man sich nicht mehr zwingt perfekt sein zu müssen, damit beginnen kann Gutes zu tun. Diese Sicht auf die Welt ist geblieben. Genauso wie die Notwendigkeit der Weigerung, sich gegenseitig Feind zu sein. Im Flüchtlingsjahr 2015 baut Lampert deshalb mit Jugendlichen und anderen Jugend- und Kulturarbeitern eine fünfzig Meter lange Tafel in der Feldkircher Marktgasse auf und kocht mit syrischen und afghanischen Flüchtlingen ein Mittagsmenü für Passanten. Bis heute prägend für viele Teilnehmer und Beteiligte.

#### **Wofür brennst du?**

„Ich brenne für Zwischenmenschlichkeit, Zwischenräume und alles andere was dort passiert, wo es keine Pole mehr gibt.“

#### **Termine**

Mi, 22. November, ganztags

Do, 23. November, ganztags

Mi, 29. November, ganztags

Do, 30. November, ganztags



## Juliana Troy

### Seelsorgerin im LKH Rankweil

Juliana Troy wurde 1978 in Innsbruck geboren, wuchs in einer religiösen Familie in Wien und Vorarlberg auf und absolvierte nach der Matura eine Lehre als Zahntechnikerin in Bregenz. Ein für sie sehr einschneidendes Erlebnis brachte sie dazu, ihre Stelle zu kündigen und nach Innsbruck zu gehen, um Christliche Philosophie zu studieren. „Querdenken war meine Leidenschaft. Aus pragmatischen Gründen inskribierte ich jedoch zusätzlich Fachtheologie, war doch die Philosophie in meinen Augen ein etwas brotloses Unterfangen“, so die verheiratete Frau und Mutter dreier Kinder.

#### **Theologie ist relevant fürs Leben**

Schon bald entwickelte sie eine Leidenschaft für die Theologie und die Frage nach Gott. Die Themen Krankheit und Leiden hat sie spätestens seit der Diplomarbeit („Mein Gott, warum hast du mich verlassen? – Über die Gottverlassenheit Jesu am Kreuz und die Bedeutung für Sterbende und ihre Begleitung) nicht mehr losgelassen. Sie arbeitete in Innsbruck und Stanford (Kalifornien) als Krankenhausseelsorgerin. Seit 2022 leitet sie die Krankenhausseelsorge im Landeskrankenhaus Rankweil. Menschen in ihren Nöten und Krisen, in Krankheit, Leid und Tod zu begleiten, empfindet sie als ein ganz besonderes Geschenk und etwas, das sie ohne die Hilfe und den Zuspruch Gottes nicht hätte tun können. Neben der

.....

#### **Termine**

Mo, 20. November, vormittags  
Di, 21. November, vormittags  
Mi, 29. November, vormittags  
Fr, 1. Dezember, vormittags

.....

Krankenhausseelsorge wurden ihr aber auch die gesellschaftspolitischen Themen zum Anliegen. Die Sozialzyklen der Päpste, das Entstehen für ein würdevolles Leben und Arbeiten und auch die Mahnung Papst Franziskus' in seiner Umweltzyklika *Laudato si* ermutigen die Menschen in unserer Gesellschaft zu einem menschwürdigen und lebensfördernden Miteinander. „Dabei hat die Christliche Botschaft, das Evangelium, nichts an Aktualität eingebüßt und betrifft jeden Menschen, auch wenn ihm/ihr das nicht auffällt“, so Juliana Troy. Nicht zuletzt diese Überlegungen motivierten sie dazu, in christlicher Soziallehre zur Doktorin der Theologie zu promovieren.

#### **Hinter jedem Sein steckt Gott**

„Eine der spannendsten Fragen ist für mich die metaphysische Frage, warum es etwas gibt und nicht vielmehr nichts. Wenn man beginnt, diese Frage durchzudenken, steht am Ende eigentlich eine religiöse Antwort. Von da her interessieren mich Menschen an sich. Was sie beschäftigt und was sie umtreibt. Nicht selten erlebe ich im intensiven Gespräch, dass die Frage nach dem Woher und Wohin, dem Sinn und Unsinn des Lebens, viele umtreibt und ihnen zu denken gibt. Sich zu trauen, diesen Fragen Raum zu geben und auszusprechen, ist an sich schon philosophisch und theologisch und verlangt Mut, aber bietet auch ungeahnte Möglichkeiten und Chancen.“



## Jürgen Golmejer & Theresia Perauer

Verein Leinenlos

Loslassen – ein Thema, das jeden von uns früher oder später berührt. Das Leben ist eine permanente Veränderung – loszulassen ist die große Lebenskunst! Aus unseren Erfahrungen können wir sagen, wer geübt im Loslassen ist, tut sich leichter in schwierigen Lebenssituationen. Das zeigte uns unser eigenes Leben bis heute auf, ebenso durften wir es auch bei unseren Begleitungen von Menschen in schwierigen Lebenssituationen oder am Lebensende beobachten. Unsere Vorstellungen sind manchmal unsere Feinde, – so möchten wir es ausdrücken. Denn wenn wir festhalten und Gegebenheiten nicht akzeptieren wollen, machen wir es nicht nur uns, sondern auch unserem Umfeld unnötig schwer. Akzeptanz ist nicht nur eine sehr gute, sondern manchmal die einzige Medizin, die hilft. Wir haben uns im Hospiz am See kennengelernt, wo wir Menschen am Lebensende in unserer ehrenamtlichen Tätigkeit zwei Jahre lang begleiten durften. Da wir erlebten, wie schwer sich manche Menschen am Lebensende mit dem „Loslassen“ tun können, wurde die Idee zu unserem Verein „Leinenlos“ geboren.

### Wofür brennen wir?

„Es ist uns aufgefallen, dass viele Menschen von ihren Ängsten sozusagen ‚in Schach‘ gehalten werden. Wir selber bilden da keine Ausnahme. Gerade in diesen Zeiten, wo es scheinbar keine Sicherheit mehr gibt, nehmen Ängste auch bei vielen jungen Menschen zu.

### Termine

Di, 21. November, vormittags  
Mi, 22. November, nachmittags  
Do, 23. November, vormittags  
Di, 28. November, vormittags  
Mi, 29. November, vormittags  
Do, 30. November, vormittags

Die Angst vor dem Sterben und dem Tod ist bei vielen von uns die größte Angst. Leben wir im Bewusstsein, dass unser Leben hier auf Erden vergänglich ist und dass jedes Lebewesen mit dem Sterben und dem Tod in Berührung kommt, wird unser Leben unendlich wertvoll und noch kostbarer. Tun wir Dinge, die uns am Herzen liegen, noch heute, nicht irgendwann!

Das ‚Irgendwann‘ ist ungewiss, nur das ‚Jetzt‘ ist uns gewiss!

Unser Herz brennt für alle Menschen, um ihnen ein wenig die Angst vor dem letzten großen Loslassen, dem Sterben und dann schlussendlich vor dem Tod zu nehmen. Wir möchten ein wenig von unseren Begegnungen mit Menschen an ihrem Lebensende und von unserem eigenen Loslassen erzählen.

„**Das Beste kommt zum Schluss**“ unter diesem Motto möchten wir durch die Kraft unseres Glaubens Hoffnung schenken!“



## Jürgen Mathis

### Seelsorger und Umweltschützer

Jürgen Mathis wurde in Hohenems als viertes von fünf Kindern geboren. Nach dem Pflichtschulabschluss absolvierte er eine Lehre als Großhandelskaufmann und hat im Anschluss seinen Präsenzdienst geleistet. Danach besuchte er die Diplomkrankenschule in Feldkirch und arbeitete anschließend auf der Unfallchirurgie und Gefäßchirurgie. Hier wurde die Frage nach der Berufung zum Priester aktuell und so hat er die Berechtigungsprüfung für das Theologiestudium gemacht. Von 1996 bis 2002 hat er in Innsbruck und Graz Fachtheologie und Selbständige Religionspädagogik studiert und dabei auch im Priesterseminar gewohnt.

#### **Berufliche Stationen**

Als Laintheologe hat er dann 5 Jahre in Wien in der internationalen Akademie für Evangelisation der Gemeinschaft Emmanuel gearbeitet. Hier hat er auch seine Frau Sandra, mit der er jetzt vier Kinder hat, kennengelernt. 2007 kehrte er nach Vorarlberg zurück und absolvierte das Schulpraktikum und Pastoraljahr. Parallel arbeitete er an verschiedenen Schulen (Riedenburg Sacré Coeur, BSBZ), als Pastoralassistent in der Pfarre Rohrbach und als Krankenhauseelsorger in Dornbirn. 2011 wechselte er als Referent in die Berufungspastoral der Diözese. 2018 übernahm er dann die Stelle als Nachhaltigkeitsbeauftragter der Diözese Feldkirch und wechselte als Krankenhauseelsorger in das LKH Feldkirch. Auch die Aufgabe als Lebensschutz-

.....

#### **Termine**

Mo, 20. November, vormittags

Di, 21. November, ganztags

Mo, 27. November, vormittags

Di, 28. November, ganztags

.....

beauftragter der Diözese gehört zu seinem Aufgabengebiet. Seit Oktober 2022 ist er für den Bereich Schöpfungsverantwortung und Ökologie im Welthaus Vorarlberg. Nebenbei unterrichtet er Ethik an der Krankenpflegeschule in Feldkirch, arbeitet ehrenamtlich im Vorstand des Kaplan Bonetti Hauses und im Verein Erneuerbare Energie Vorarlberg mit.

Herr Mathis war und ist immer schon ein Grenzgänger und hat seit seiner Jugend viel Sport gemacht. Neben Tennis waren es vor allem auch die Berge die ihn fasziniert haben.

Für ihn ist die Frage nach einem guten Leben für alle ein Ziel und eine Vision, für die jede und jeder seinen Beitrag leisten kann. Er sieht das Leben als großes Geschenk, das nicht selbstverständlich ist. Seine Glaubenserfahrungen, die Begegnung mit den Patient:innen, die Auslandseinsätze in Nigeria und Indien und das Nachdenken über die wesentlichen Fragen des Lebens haben ihn gelehrt, demütig im Umgang mit Glaubensaussagen zu sein.

#### **Wofür brennst du?**

„Ich glaube, dass uns die Erde nur geliehen ist und nicht gehört. Deshalb sollte unser Lebensstil so einfach sein, dass wir gerecht leben und die Lebensgrundlagen für die Zukunft nicht zerstören. Das Jetzt gehört schon zum Reich Gottes.“



## Karl Bitschnau

Leiter Hospiz Vorarlberg,  
Vizepräsident Hospiz Österreich

Karl Bitschnau ist 1961 geboren und zusammen mit sieben Geschwistern in Radin (bei Bludenz) aufgewachsen. Nach der Matura am neusprachlichen Gymnasium hat er ein Austauschjahr in Minnesota/USA absolviert und hat dort die High School besucht. Dieses Jahr war sehr prägend für ihn. Zurück in Österreich studierte er an der Akademie für Sozialarbeit in Bregenz und ließ sich zum Dipl. Sozialarbeiter ausbilden. Nach dem Zivildienst landete er – überraschend – bei der Caritas, für die er sich gar nicht beworben hatte. Aus max. 2 Jahre Caritas-Mitarbeit sind inzwischen 37 Jahre in leitender Position geworden. Von der „SOS-Rat und Hilfe“ über den Aufbau der Pfarrcaritas-Stelle führte der Weg zur Hospizbewegung, die Karl Bitschnau seit 1994 wesentlich mitgestaltet hat: als Leiter von Hospiz Vorarlberg, als Palliativ-Sozialarbeiter und als Vize-Präsident von Hospiz Österreich. Nebenberuflich absolvierte er den Master in Palliative Care (MAS) und promovierte in Philosophie mit Schwerpunkt Palliative Care und Organisationsethik (Dr. phil). Karl Bitschnau ist verheiratet, Vater von 3 Kindern und Opa von 3 wunderbaren Enkel:innen.

Was wirklich relevant ist im Leben, wird vielen erst bewusst, wenn die Tage gezählt sind. Weder Reichtum noch Macht zählen dazu, sondern die Momente des Ganz-bei-sich-Seins, das Hören

### Termine

Di, 21. November, vormittags

Fr, 1. Dezember, vormittags

auf die innere Stimme, die tiefe Begegnung von Mensch zu Mensch, aber auch die Erfahrung, für andere nützlich sein zu können, Wertvolles zu schaffen und Spuren zu hinterlassen. Zum schönsten im Leben gehört, sich mit anderen freuen zu können – das gelingt besonders gut in Gegenwart von kleinen Kindern, die ganz im Hier und Jetzt präsent sind.

Wir Menschen sind auf Entwicklung angelegt. Wann immer wir den inneren Ruf nach einem nächsten Entwicklungsschritt verpassen, werden wir unruhig und unzufrieden. Spätestens in der Krise sind wir vor die Wahl gestellt, einen nächsten Schritt zu wagen oder in der Unzufriedenheit zu verharren. Eine gute Richtschnur ist es, auf die innere Stimme zu hören und sich überraschen zu lassen, wohin sie dich führt.

### Wofür brennst du?

„Ich brenne für eine bessere Welt, die niemanden zurücklässt, Gräben überwindet und auch künftigen Generationen ein gutes Leben ermöglicht. Viel Leid in unserer Welt ist selbst gemacht. Und umgekehrt gelingt es mit vereinten Kräften, auch große Widrigkeiten und Leid zu überwinden, damit ein gutes Leben bis zuletzt möglich wird.“



## Klaus Abbrederis

### Denk Dich Neu & Marketing Servicestelle Kirchenbeitrag

Klaus Abbrederis erblickte am 1. November 1983 als klassisches Feiertagskind das Licht der Welt. In Rankweil wohnhaft und aufwachsend, schlug er sich als Nachzügler mit zwei wesentlich älteren Brüdern meist vorteilhaft durch. Trotz familiärer christlicher Sozialisierung war es für ihn kaum denkbar, jemals für die Katholische Kirche Vorarlberg zu arbeiten – und doch sollte es so kommen.

#### Was sind schon Noten?

Als nicht stets braver Internatsschüler im Kloster Mehrerau kamen dennoch soziale Stärken mehr zum Vorschein als gute Zeugnisse, was in einem Schulabbruch nach der 7. Klasse endete. Nach dem freiwilligen sozialen Jahr fiel die Entscheidung für die darauffolgende Aufnahme in die Kathi-Lampert-Schule recht leicht. Sogar die schlechten Noten waren plötzlich kein Thema mehr. Mit Diplom und ausgestreckten Fühlern in Wien gelangte er zur Erkenntnis, dass es im „Ländle halt doch am schönsten ist“ und so begann der kirchliche Werdegang mehr oder weniger zufällig 2009.

#### „La Resignación es un suicidio permanente“ – Manu Chao, Musiker

Es gibt fast nichts Hinderlicheres als Stillstand – als Resignation. Nicht, dass es im Leben des Herrn Klaus nicht genügend Phasen der Leere, des

#### Termine

Mo, 20. November, ganztags  
Di, 21. November, ganztags  
Mi, 22. November, vormittags  
Mo, 27. November, ganztags  
Di, 28. November, ganztags  
Mi, 29. November, ganztags  
Di, 30. November, vormittags

nicht-wissen-wie-es-weiter-gehen soll gegeben hat und in denen Resignation zumindest legitim gewesen wäre. Allerdings war das gute, inspirierende Gespräch mit Freundeskreisen, Bekannten, Menschen und durchaus auch Gott stets der Motor, sich selbst zu reflektieren und zu prüfen. Als Quintessenz folgte immer der nächste Schritt. Bewusst, zufällig oder auch gefügt.

Immer bemüht, etwas mit dem breiten, kirchlichen Fundus zu kreieren, was junge Menschen ohne großer kirchlicher Affinität trotzdem gefallen und ansprechen könnte, findet er seinen Antrieb im Arbeitsalltag: mittlerweile professionalisiert durch die Koordination der österreichweiten Initiative „Denk Dich Neu“, darüber hinaus auch im Marketing bei der Servicestelle Kirchenbeitrag.

#### Und wo brennt?

„In kaum einem Kontext ist die Floskel „die Jugend von heute“ positiv konnotiert. In mittlerweile unzähligen Situationen wird mir ständig bewiesen, dass gerade die Jugend (pauschaliert) von heute mehr denn je offen ist, über den Tellerrand blickt, wissbegierig und strebsam ist, sich sorgt, die Zukunft mitgestalten will usw. wenn – Achtung – wenn die Bühne und der Rahmen passen. Mit dieser Tatsache stehe ich der gesellschaftlichen Meinung gerne als Flächenbrand gegenüber.“





## Manuela Gangl

### Leiterin Team Ehrenamt und Glaube

Manuela Gangl lebt mit ihrem Mann in Dornbirn, hat einen Sohn und eine Tochter die bereits erwachsen sind und wurde 1973 geboren. Sie arbeitete nach der Schule als Bankkauffrau und absolvierte später Ausbildungen zur prozessorientierten Erwachsenenbildnerin, Kommunikationstrainerin und systemischen Organisationsberaterin. „Love it!“ steht auf ihrer Teetasse, mit der sie Winter wie Sommer anzutreffen ist. Vor über 10 Jahren hat sie in die Diözese gewechselt und im Ehe- und Familienzentrum, in der Pfarrbegleitung und in der Projektkoordination gearbeitet. Seit Anfang 2023 hat sie die Impulsstelle Ehrenamt übernommen und ist jetzt Teamleiterin.

„Goht ned, gibt's ned!“ ist der Satz, der Manuela seit vielen Jahren leitet. Sehr große Projekte, wie das 50 Jahr Jubiläum der Diözese, das Fest am See oder das erste Diözesanforum haben ihr gezeigt, dass es sich lohnt flexibel zu bleiben im Denken, im Handeln und im Planen, damit die Menschen begeistert sind und sich gerne beteiligen und das Dabeisein genießen. Gastfreundschaft und eine ehrliche Willkommenskultur sind ihr dabei sehr wichtig. In den heißen Planungsphasen, wenn es so richtig kribbelt, steht sie mit Rat und Tat parat und hält die Truppe zusammen. Danach, wenn Großes geschafft ist, wird gefeiert und Manuela ist mitten drin.

#### Termine

Do, 23. November, vormittags  
Fr, 24. November, vormittags  
Mo, 27. November, nachmittags  
Di, 28. November, vormittags  
Mi, 29. November, nachmittags

#### Dem Ehrenamt verschrieben

Aktuell setzt sie sich für die vielen Frauen und Männer, Kinder und Jugendlichen ein, die ein kirchliches Ehrenamt ausüben. Jede:r spürt, wenn ein Engagement mit Herz geschieht, das möchte sie weiterhin ermöglichen. Manuela ist es wichtig, dass sich die Menschen in ihrem Ehrenamt gesehen, gehört und wertgeschätzt fühlen. Mit dieser Mission ist sie in Pfarren, kirchlichen Gremien und im Diözesanhaus unterwegs und bringt ihre Sichtweise für die Wichtigkeit des Ehrenamtes ein.

Neu, kreativ und anders, das mag Manuela sehr! Sie verändert Kirche mit und ist dabei, wenn sich neue Formate entwickeln und ausprobiert werden, wenn wir Menschen erreichen wollen, die keinen Bezug zu Kirche und Glaube haben und sich fremd fühlen. Kürzlich hat sie deshalb Herzen verschenkt und ist dabei mit Menschen ins Gespräch gekommen, hat mehr über sie erfahren und in diesen Begegnungen ein Stück von Gott\* erlebt.

#### Wofür brennst du?

„Ich brenne für die Menschen, ich interessiere mich für ihre Geschichten, ihr Leben, ihre Talente und ihre Bedürfnisse. Schou ma zämma, was goht!“,



## Manuela Greber

Diplom-Sozialbetreuerin,  
Lebenshilfe Vorarlberg

Manuela ist in Bizau, zusammen mit ihren drei Geschwistern aufgewachsen, wo die 48-jährige Diplom-Sozialbetreuerin derzeit auch lebt. Nachdem sie die Tourismusfachschule in Bezauf besucht hatte, folgte eine Ausbildung zur Bürokauffrau. Die nächsten 11 Jahre verbrachte sie in einem Steuerberaterbüro. Entschlossen, die weite Welt zu entdecken, begab sich Manuela auf eine mehrmonatige Reise. Nach ihrer Rückkehr absolvierte sie die Akademie für Dialog und Evangelisation im Figlhaus in Wien und brachte sich aktiv in die Organisation der Stadtmission in der Hauptstadt ein. Die folgenden Jahre waren von Vielfalt geprägt. Manuela arbeitete in verschiedenen Positionen, sei es in einem Textilbetrieb, in einer Arztpraxis, einem Reisebüro oder einem Hotel. Trotz der Abwechslung in diesen Berufsfeldern keimte in ihr der lang gehegte Wunsch, in einem sozialen Umfeld zu arbeiten. Dies führte sie schließlich zur Lebenshilfe. Seit mittlerweile 7 Jahren ist Manuela bei der Lebenshilfe Vorarlberg angestellt und arbeitet aktuell in einem Wohnhaus in Bezauf, wo sie ihre Erfahrungen und Empathie einbringt, um das Leben der Bewohner:innen zu bereichern.

.....

### Termine

täglich, 8 – 17 Uhr

.....

### Net lugg lo! (oder „ma lernt nie us“)

In einem bemerkenswerten Schritt wagte sich Manuela vor wenigen Jahren nochmals in die schulische Welt zurück und schloss die Kathi-Lampert-Schule mit einem Diplom ab. Diese Entscheidung, mit Anfang 40 wieder die Schulbank zu drücken, stellte eine gewaltige Herausforderung dar, doch sie bereut diesen Schritt bis heute nicht. Manuela hat erkannt, wie wichtig es ist, das Leben anzunehmen, wie es kommt, und stets die Chance zu ergreifen, Neues zu lernen und zu erfahren. Ihr Lebensmotto „Wenn man es nicht ausprobiert, weiß man nicht, wie es ist“ spiegelt ihren Mut und ihre Offenheit für Veränderungen wider, aber auch ihr Vertrauen, dass am Ende alles Gut wird und Gott sie auf ihrem Weg begleitet und führt.

### Wofür brennst du?

„Ich brenne für die Rechte und Chancen von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Gesellschaft. Für eine offene und inklusive Gesellschaft, in der jede und jeder seinen Platz haben soll und Raum hat, sich mit seinen Talenten, Fähigkeiten und Charismen einzubringen, zu entfalten und zu bereichern. Ich brenne dafür, im Leben immer wieder den Mut aufzubringen, Veränderungen zuzulassen, da schlussendlich alles gut wird.“





## Martin Fenkart

### Pastoralamtsleiter

Martin Fenkart wurde 1975 in Hohenems geboren. Er ist vierfacher Familienvater, verheiratet und lebt in Hohenems. Sein beruflicher Werdegang hat ihn in verschiedene Lebensbereiche und durch verschiedene Länder Europas geführt. Seit acht Jahren leitet er das Pastoralamt der Diözese, mit seinen vielfältigen und facettenreichen Aufgaben in den Bereichen Kommunikation, Personal, Kirchenentwicklung, Jugend, Bildung, Pfarr- oder Krankenhaus-Seelsorge etc.

#### **Gern „auf Sendung“**

Nach der Handelsakademie hat Martin Fenkart eine Missionsschule in Frankreich besucht und mit dem Theologiestudium in Belgien und Innsbruck begonnen. Doch in ihm schlummerte „der Kindheitstraum“ des Journalismus und so hat er sich entschlossen, als Journalist zunächst im Radio dann kurz auch beim TV zu arbeiten. Martin Fenkart startete bei Antenne Vorarlberg und war dann für mehrere Jahre im ORF-Landesstudio Vorarlberg tätig. Dann kam „der Ruf nach Wien“. Sechs Jahre lang arbeitete er für ein missionarisches Projekt der Kirche in der Großstadt. Die Diözesen der Großstädte Wien, Paris, Lissabon, Brüssel und Budapest schlossen sich für ein Kooperationsprojekt zusammen und organisierten einen internationalen Kongress, der fünf Jahre

lang wanderte und der Frage nachging, wie die Kirche heute in den europäischen Großstädten gut in Kontakt mit den Menschen sein kann. In unterschiedlicher Weise arbeitete Fenkart in diesem europäischen Dialog-Großprojekt mit.

#### **Vom Spar zum Kirchenjob**

Nach seiner Rückkehr nach Vorarlberg war er zwei Jahre lang Werbeleiter von SPAR Vorarlberg. Der Wechsel aus der „faszinierenden Welt der Lebensmittel im Marketingbereich“ zurück zu einem kirchlichen Beruf war für ihn ein wichtiges Ringen mit den eigenen Wünschen an sein Leben. „Die Erfahrung, im Glauben ‚tiefe Freude‘ gefunden zu haben, war ausschlaggebend dafür, 100% meiner Arbeitszeit für die Kirche investieren zu wollen. Ich bin in der glücklichen Situation, heute Beruf und Berufung verbinden zu können – das macht mich sehr dankbar,“ so Fenkart. Seit 2010 war Martin Fenkart Referent für Berufungspastoral der Diözese Feldkirch und gleichzeitig für die int. katholische Gemeinschaft Emmanuel in Europa verantwortlich. Seit Oktober 2015 ist er Pastoralamtsleiter der Diözese Feldkirch.

.....

#### **Termine**

Mo, 27. November, vormittags

Di, 28. November, vormittags

Mi, 29. November, vormittags

.....



## Mathias Bitsche

### Priester, Bischöflicher Beauftragter für die Ausbildung und Berufseinführung von Priestern und Theolog:innen

Mathias wurde 1989 geboren. Seine Kindheit verbrachte er gemeinsam mit seinen beiden Brüdern in Thüringen. Nach erfolgreichem Abschluss seiner Schullaufbahn an der Handelsakademie Bludenz wagte er den Schritt ins Propädeutikum nach Horn, wo er ein Jahr lang studienvorbereitende Kurse besuchte.

Sein akademischer Weg führte ihn daraufhin nach Wien und Rom, wo er Theologie studierte. Nach dem Abschluss seines Theologiestudiums begab er sich ins Pastoraljahr nach Vorarlberg. Im Jahr 2016 wurde er im Feldkircher Dom zum Priester geweiht. Anschließend zog es ihn erneut nach Rom, wo er sein Psychologiestudium erfolgreich abschloss. Im Jahr 2020 kehrte er in die Heimat zurück und wurde Kaplan in Bludenz. Seit September dieses Jahres befindet sich Mathias in Innsbruck, wo er sich fortan auf sein Doktoratsstudium im Bereich Pastoraltheologie konzentriert. Außerdem wurde er zum bischöflich Beauftragten für die Ausbildung und Berufseinführung von Priestern und Theolog:innen bestellt.

#### **Der Mensch in seiner konkreten Situation**

Für den ausgebildeten Theologen und Psychologen steht der Mensch im Mittelpunkt. Mathias möchte Menschen in ihren jeweiligen konkreten

.....

#### **Termine**

Mo, 20. November, ganztags

Fr, 24. November, ganztags

Mo, 27. November, ganztags

Fr, 1. Dezember ganztags

.....

Lebenssituationen beistehen, begleiten und für sie ein offenes Ohr haben. Als Seelsorger möchte er junge, alte, kranke, traurige, fröhliche, ... Menschen begleiten und mit ihnen auf dem Weg sein. Besonders in den Sakramenten zeigen sich diese konkreten Lebenssituationen bei den Menschen: ob Taufe, Krankensalbung, Erstkommunion oder bei der Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen. Der Glaube spielt hier für Mathias eine wichtige Rolle und kann in diesen konkreten Situationen eine starke Botschaft vermitteln. Für den jungen Priester gibt es kein stärkeres Angebot als das Angebot der Auferstehung.

#### **Wofür brennst du?**

„Die Faszination für das Unterwegssein und die Verbindung zu Menschen in den vielfältigsten Phasen ihres Lebens treibt mich an. Besonders der Austausch mit Menschen, die sich mit Glaubensfragen und Zweifeln auseinandersetzen ist mir ein großes Anliegen. Die Schnittstelle zwischen Psychologie und Theologie gewinnt in dieser Form der Begegnung und Begleitung eine wichtige Bedeutung. Als Christinnen und Christen haben wir eine geniale Botschaft, die den Menschen in unterschiedlichsten Situationen Halt und Trost spenden kann - etwas Genialeres als diese Botschaft der Hoffnung gibt es nicht.“



## Maurus Korn OCist

### Zisterzienser im Kloster Mehrerau

P. Maurus wurde am 12. Juli 1995 in Dinkelsbühl (D) geboren. Nach der Matura trat er 2015 in die Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau ein, wo er am Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel im Jahr 2021 die ewigen Gelübde ablegte. Von 2017 bis 2023 studierte er Theologie in Brixen und Innsbruck, zeitgleich war er Student der Christlichen Philosophie an der Universität Innsbruck. Am 1. September diesen Jahres wurde P. Maurus unter Weihegebet und Handauflegung von Bischof Benno in der Abteikirche Mehrerau zum Priester geweiht. Seit Oktober promoviert er in der Theologie an der Universität in Augsburg bei Prof. DDr. Jörg Ernesti.

Pater Maurus ist im Kloster Mehrerau für die Organisation von Ausstellungen und Seminaren verantwortlich. Auch die Betreuung der Gäste ist ihm ein Anliegen.

#### **Weltpriester oder Ordensmann?**

Schon früh mit vier Jahren wusste P. Maurus, dass er Priester werden will. Dass er dies als Ordensmann werden sollte, war ihm nicht bewusst. Sein erster geistlicher Begleiter riet ihm zu einer Untersuchung einer Ordensberufung.

---

#### **Termine**

Mo, 20. November, vormittags  
Di, 21. November, vormittags  
Mi, 22. November, vormittags  
Do, 23. November, vormittags  
Fr, 24. November, vormittags  
Mo, 27. November, vormittags  
Di, 28. November, vormittags  
Mi, 29. November, vormittags  
Do, 30. November, vormittags  
Fr, 1. Dezember, vormittags

---

„Die Zukunft der Kirche gehört den Klöstern!“, sagte er zu seinem geistlichen Ziehsohn. 2013 war er zum ersten Mal in der Mehrerau, in die er sich regelrecht verliebt hat. Bis zu seiner Matura 2015 hat er dann Zeit gehabt, mit seinem Berufungsweg zu ringen: Priesterseminar oder Kloster? Schlussendlich entschied er sich für Zweiteres. Diese Entscheidung bereut er bis heute nicht. „Ich spürte, dass Maria mich durch mein geistliches Leben geführt hat, wie eine Mutter, die weiß, was gut für ihr Kind ist.“

#### **Wofür brennst du?**

Als jung eingetretener Mann ist es ihm ein Bedürfnis, seine jung gefallene Entscheidung, ein Ordensleben zu führen, zu erklären. Auch die Katechese und die Bibellektüre sind für ihn eine Herzenssache, die er den Mitmenschen gerne näherbringt.



## Melanie Spiegel

### Theologiestudentin

Melanie Spiegel ist im Jahre 2001 geboren und in Dornbirn aufgewachsen. Nach der Musikmittelschule hat sie an der Handelsakademie Lustenau maturiert. Ihre Laufbahn an der HAK wurde durch ein Auslandsschuljahr in Australien in der vierten Klasse unterbrochen. Danach hat sie ein Lehramtsstudium für die Sekundarstufe an der Universität Innsbruck mit den Fächern Mathematik und katholische Religion begonnen. Aktuell ist sie im siebten Semester. Letztes Schuljahr hat sie neben dem Studium für ein paar Stunden als Religionslehrerin an einer Volksschule in Innsbruck gearbeitet.

Sie ist sehr heimat- und familienverbunden und deshalb auch relativ oft, sofern es das Studium zulässt, im Ländle.

Sie durfte eine christliche Erziehung genießen und mit dem Erwachsenwerden wurde der Glaube, den die Eltern gelebt haben, zu einem persönlichen Glauben. Verschiedene Veranstaltungen und Organisationen haben sie auf diesem Weg unterstützt und gestärkt.

.....

#### Termine

Mo, 20. November, vormittags

Fr, 24. November, ganztags

Mo, 27. November, vormittags

Freitag, 1. Dezember, ganztags

.....

Ermutigt von ihren persönlichen Gotteserfahrungen hat sie sich bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen engagiert (z. B. das Pfingstfest im Dom, DiveIn, Jüngerschaftsschule FollowMe in Hörbranz) um anderen jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, Jesus kennen zu lernen. Begeistert ist sie von der Loretto-Gemeinschaft und fühlt sich mit dem Gebetskreis in Innsbruck sehr verbunden.

#### Wofür brennst du?

„Ich habe die Sehnsucht, dass ganz viele junge Menschen Jesus kennenlernen, dass sie ihn als Freund, König und Erlöser erkennen dürfen. Ich wünsche mir eine lebendige Gemeinschaft an gläubigen Christ:innen in Vorarlberg, in Tirol und in ganz Österreich. Ich wünsche mir wieder ein größeres Staunen über die kleinen Dinge im Leben, die nicht zufällig passieren, sondern in dem Plan eines Größeren teilhaben. Ich habe die Sehnsucht, Jesus immer mehr nachzufolgen und ihn immer besser als Freund, König und Erlöser kennenlernen zu dürfen.“



## Monika Eberharter

### Pastoralamt – Leiterin der Dialogstelle für Ein- und Austretende

Monika Eberharter wuchs in Tirol auf und wurde mit 23 Jahren eine der jüngsten Leiterinnen eines großen Tourismusverbandes im Zillertal. Etliche Jahre später zog sie der Liebe wegen nach Vorarlberg. 18 Jahre später kehrte sie zurück zu den Wurzeln nach Tirol und arbeitet von dort aus in verschiedenen Ländern. Und ihre Berufung? Jeder hat seine Talente, Fähigkeiten, Stärken. Diese lebt sie zeitlebens – sei es beruflich oder privat.

#### **Vielfältig, bunt und beständig**

Heute arbeitet Monika als Leiterin der Dialogstelle der Diözese Feldkirch. Die Dialogstelle für Ein- und Austretende wurde im Sinne einer lernenden Organisation kreiert und wird laufend weiterentwickelt. Ein jährlich neues Team wird eingeschult und im Telefonieren mit den Ein- und Austretenden begleitet. Außerdem ist die gebürtige Zillertalerin selbstständig tätig und unterstützt im Coaching Menschen dabei, ihre Berufung zu finden und realisiert mit Unternehmen nachhaltige Projekte. Zuletzt beispielsweise ein Benefizkonzert zur Regenwaldaufforstung. Zudem ist sie von Herzen gern Gastgeberin.

In den letzten Jahren hat sie ein bisher brachliegendes Potenzial in sich entdeckt: Das Malen. Ihr Leben ist vielfältig bunt und gleichzeitig beständig.

---

#### **Termine**

Di, 28. November, ganztags

Mi, 29. November, ganztags

---

#### **Neue Wege**

Die Umzüge nach Vorarlberg und dann wieder zurück nach Tirol waren große Einschnitte ins Leben und keine leichte Entscheidung, wenngleich schließlich aus dem Herzen getroffen. An solchen Wendepunkten im Leben stellt sich die Frage nach dem beruflichen Weg: Wo soll es beruflich weitergehen? Was will ich wirklich? Und das führte zu neuen Ufern. Sie holte beim ersten Wendepunkt die Matura und ein Masterstudium in Entrepreneurship nach und arbeitete daneben in einer Eventagentur. Beim zweiten Wendepunkt arbeitete sie in den bisherigen Feldern weiter, jedoch in veränderter Dosierung und örtlich anders (online).

„Ich möchte keine der Ausbildungen und beruflichen Erfahrungen missen. Ich bin besonders dankbar für die persönlichkeitsbildenden Weiterbildungen, für herzliche Begegnungen und das Leben selbst, wodurch ich mich zu dem Menschen entwickeln konnte, der ich heute bin.“, so Monika.

#### **Wofür brennst du?**

„Ich brenne für ein Miteinander auf Augenhöhe, für die wundervolle Schönheit des Lebens, einen gesunden Einklang mit der Natur und dafür, immer wieder die wesentlichen Fragen im Leben zu stellen, spielerisch ... und gespannt den Antworten zu lauschen ...“



## Philipp Kloimstein

Chefarzt der Stiftung Maria Ebene

Philipp Kloimstein wurde 1982 in Linz geboren und studierte Musik (Violine und Ensembleleitung/Dirigieren inkl. Staatlicher Lehrbefähigung), sowie Medizin in Wien und absolvierte ein MBA-Studium in Health Care Management an der WU Wien. Nach rund 12 Jahren in der Schweiz (inklusive der Facharztausbildung und einer Psychotherapieausbildung am Klaus-Grawe-Institut Zürich) in ärztlichen Leitungsfunktionen sowie Tätigkeit in eigener Praxis kam er 2020 beruflich als Chefarzt der Stiftung Maria Ebene, dem Suchtkompetenzzentrum für Westösterreich, nach Österreich zurück. Philipp Kloimstein wohnt in Bregenz, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

### Was ist relevant fürs Leben?

In unseren aktuell turbulenten Zeiten mit u.a. Klimakrise, Fachkräftemangel, Inflation und einem ungewissen Blick in unsere Zukunft ist für mich der gesellschaftliche Wert des Miteinanders zentraler denn je. Die Geschichte lehrt uns, dass eine solide Basis dafür auch in der Religion gefunden werden kann. Mehr Wir statt einem Selfie-Ich sollte das Motto sein.

Familie, Freundeskreis, Beruf – in welcher Reihenfolge? Da sollte keine Reihung sein, dass sollte sich gut ineinanderfügen.

.....

### Termine

Do, 23. November, vormittags

.....

### Wofür brennst du?

„Es gibt für mich nichts Spannenderes als das Leben selbst und damit uns Menschen. Dabei Menschen in unterschiedlichsten herausfordernden Situationen begleiten zu dürfen, ist mein Beruf, aber auch eine Herausforderung. Arzt und Psychiater zu sein ist somit einer der schönsten Berufe und sicherlich auch eine Berufung.“

In gleicher Weise bin ich auch ein Familienmensch. Mein Leben ohne meine Familie kann ich mir nicht vorstellen. Familie gibt, wie auch Religion, dem Leben einen Rhythmus sowie ein (unter)stützendes Fundament.

Und dann ist da noch die Musik, die in meiner Herkunftsfamilie schon immer eine große Rolle gespielt hat und auch heute in meiner Familie und außerhalb dazugehört, denn Musik ist Kraft und Emotion und Leben braucht Kraft und Emotionen.“





## Rainer Büchel

Pfarrer im PV Altach-Götzis/Meschach,  
Priesterratsvorsitzender

Rainer Büchel wurde 1972 in Feldkirch geboren, ist dort aufgewachsen und war seit der Volksschulzeit bis zum Beginn des Studiums als Ministrant in seiner Heimatpfarre Altstadt tätig. Er besuchte die HTL-Rankweil und entwickelte in dieser Zeit eine große Leidenschaft für Mathematik, Physik, Elektronik und war von der Technik allgemein fasziniert. Danach studierte er in Graz Telematik und später Theologie.

### Von der Technik zur Theologie

In der Zeit des Telematikstudiums wohnte er in der KHG (Katholische Hochschulgemeinde Graz), dort konnte er durch Workshops, Vorträge, Ausstellungen, Theateraufführungen und soziale Arbeit die unterschiedlichsten Lebensthemen außerhalb der Technik kennenlernen.

Im Rahmen des Zivildienstes und regelmäßigen Besuchen in einer Einrichtung für beeinträchtigte Menschen ist bei ihm die Freude, sich für seine Mitmenschen einzusetzen, gewachsen. Durch die tiefe Auseinandersetzung mit seinem Glauben, unterstützt von der Katholischen Gemeinschaft Emmanuel, wurde in ihm die Sehnsucht geweckt, sich im Sinne Jesu Christi, für das Reich Gottes einzusetzen. Er folgte diesem Ruf und absolvierte das Theologiestudium und die Ausbildung zum

### Termine

Di, 21. November, ganztags  
Mi, 22. November, ganztags  
Do, 23. November, ganztags  
Fr, 24. November, ganztags  
Di, 28. November, ganztags  
Mi, 29. November, ganztags  
Do, 30. November, ganztags  
Fr, 1. Dezember, ganztags

Priester. Im Jahre 2010 wurde er zum Priester geweiht, seit 2017 ist er Pfarrer in Altach und Götzis.

### Wofür brennst du?

„Ein Brennen für Jesus und seine Botschaft kenne ich seit der Volksschulzeit. Dass der Glaube jedoch das Leben verändern kann, ist mir erst später bewusst geworden. Ich habe das Studium Telematik 1999 abgeschlossen. Der Gedanke, ein Leben lang in diesem Bereich zu arbeiten, machte mir jedoch Angst. In mir war eine Sehnsucht, im Sinne von Jesus Christus, mich für eine bessere Welt einzusetzen. Ein Satz von Ignatius von Loyola hat mich motiviert, mich mehr und mehr von Gott leiten zu lassen: „Wenige Menschen ahnen, was Gott aus ihrem Leben machen würde, wenn sie sich ihm rückhaltlos anvertrauen würden.“

Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, Menschen zu helfen, in ein Gottvertrauen und in eine lebendige Beziehung mit Gott zu kommen, wie es Ignatius beschreibt. Diese Aufgabe ist sehr schön und erfüllend, es braucht zwar viel Geduld und Finger-spitzengefühl, aber mit der Zeit werden Veränderungen sichtbar und spürbar.“



## Richard Schallerbauer

### Lehrender an der KPH Edith Stein in Feldkirch

#### **Kurzbeschreibung und Werdegang**

Richard Schallerbauer ist in Düns, einem kleinen Dorf im Walgau mit etwa 300 Einwohner:innen, aufgewachsen. Schon früh wurde er von der Faszination der Technik begeistert und absolvierte eine Lehre als KFZ-Mechaniker. Doch bald spürte er die Sehnsucht nach mehr und zog in die Universitätsstadt Wien. Er belegte in Wien die Studien der Fachtheologie, Religionspädagogik und einen Universitätslehrgang für Ethik. Interessant dabei ist, dass er sich nur auf Drängen einer Studienkollegin zum Lehramtsstudium anmeldete. Er konnte sich nicht vorstellen Lehrer zu werden. Als er im Zuge der Ausbildung im Praktikum in der Klasse stand, fühlte er sich wie der sprichwörtliche „Fisch im Wasser“. Seither prägen das pädagogische Tun und Denken seinen beruflichen Alltag. Nach dem Studium arbeitete er in der Jungen Kirche Wien als Jugendleiter sowie als Religionslehrer im AHS-Bereich. Nebenbei begann er die Ausbildung zum Psychotherapeuten. Seit September 2022 wohnt Richard wieder in Vorarlberg und arbeitet in Feldkirch als Lehrender an der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Edith Stein.

#### **Was ihn bewegt**

Die positiven Erfahrungen, die der glaubensinteressierte Jugendliche in seiner frühen Jugend gemacht hat, haben seinen Wunsch geprägt, sich selbst in der kirchlichen Jugendarbeit zu engagieren. Sein Anliegen ist es, den Glauben auf eine

verständliche Weise zu formulieren und relevante Lebensfragen anzusprechen. Dieses Bestreben begleitet ihn bis heute in seiner Tätigkeit als Lehrender.

#### **Eine prägende Erkenntnis**

Eine Aussage im Film „Cast Away – Verschollen“ von Robert Zemeckis mit Tom Hanks aus dem Jahr 2000 inspiriert ihn immer wieder aufs Neue. Im Film rettet sich Tom Hanks als einziger Überlebender nach einem Flugzeugabsturz über dem Meer auf eine unbewohnte Insel und muss dort ein Leben in Einsamkeit führen. Er versucht, von der Insel zu entkommen, indem er ein Floß baut. Doch die Brandung ist so stark, dass das Floß immer wieder von den hohen Wellen zurück an den Strand gespült wird. Eines Tages schwemmt die Flut unerwarteterweise ein großes Wellblech an den Strand. Er montiert es als Segel auf sein Floß. Der Wind bläst in das neue Segel. Mithilfe des Windes und seines neuen Segels schafft er es, über die großen Wellen auf das offene Meer zu gelangen. Nach einer langen Reise auf dem Meer wird er schließlich erschöpft gerettet. Am Ende des Films gibt es einen Satz, der sinngemäß lautet: „Gib nicht auf, du weißt nie, was die nächste Flut bringt.“ Diese Aussage lässt sich auf die persönliche Beziehung mit Gott übertragen. Im Leben gibt es immer wieder unerwartete Wendungen. Man weiß nie, was das Leben als Nächstes bereithält. Und nicht selten, wenn man tief in sich hineinhört, spürt man, dass das Unerwartete von Gott kommt.

.....

#### **Termine**

Mo, 20. November, ganztags

Mo, 27. November, ganztags

.....





## Sabrina Wachter

### Gemeindeleiterin und Pastoralassistentin im Seelsorgeraum Bludenz

Sabrina Wachter wurde 1989 in Bludenz geboren. Sie maturierte an der Höheren Lehranstalt für Tourismus in Bludenz. Mit der Matura in der Tasche ging es für sie nach Wien, wo sie zuerst als Flugbegleiterin bei Tyrolean Airlines, später in einem großen Hotel arbeitete. Durch Zufall entdeckte sie bei einem Spaziergang durch Wien ein Schaufenster, das für das Seminar für kirchliche Berufe und die Ausbildung zur/zum Pastoral-assistent:in und Jugendleiter:in Werbung machte. Angesprochen durch diese Werbung und nach mehreren Gesprächen mit Menschen aus ihrer Heimatpfarre Bürs sowie der Diözese Feldkirch bewarb sie sich und schloss 2014 ihre Ausbildung zur Dipl. Pastoralassistentin erfolgreich ab. Heute lebt sie mit ihren beiden Töchtern in Bürs und arbeitet als Pastoralassistentin und Gemeindeleiterin im Seelsorgeraum Katholische Kirche im Lebensraum Bludenz.

#### **Begeisterung**

Schon von klein auf hat Sabrina Wachter sich in ihrer Heimatpfarre ehrenamtlich engagiert. Dieses Engagement führte letztendlich zu der Arbeit, die sie heute mit viel Begeisterung ausübt. Die Arbeit als Gemeindeleiterin und Pastoralassistentin ist sehr abwechslungsreich und vielseitig. Ein besonderes Anliegen sind Sabrina Wachter die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen z.B.

.....

#### **Termine**

Mi, 22. November, ganztags  
Fr, 24. November, ganztags  
Mi, 29. November, ganztags  
Fr, 1. Dezember, ganztags

.....

die Erstkommunion- und Firmvorbereitung, die Ministrantenarbeit, das Feiern von Familiengottesdiensten und die Feiern mit der Volksschule und dem Kindergarten Don Bosco. „Von Kindern können wir sehr viel lernen. Sie sind offen und durchlässig für die Botschaft Jesu, sie lassen sich von Vielem begeistern und sind in ihrer Freude echt. Das ist ein großes Geschenk!“

Auch die Begleitung von Menschen in schwierigen Situationen sind ihr in ihrer Arbeit wichtig. Dasein und ein offenes Ohr haben ist in unserer schnell-lebigen Zeit nicht selbstverständlich und damit umso wertvoller.

#### **Wofür brennst du?**

„Ich brenne für eine lebendige, kraftvolle Kirche, in der die Menschen ihren Platz finden können. Eine Kirche, die nicht ausgrenzt, sondern ein offenes Ohr hat für die Menschen und das, was sie bewegt. Eine Kirche, die etwas zu sagen hat zu den Herausforderungen, vor die wir Menschen heute gestellt sind. Meinen Teil zu einer offenen, lebendigen und kraftvollen Kirche beitragen kann ich dort, wo ich jetzt gerade bin. In der Pfarre, dem Seelsorgeraum in dem ich haupt- und ehrenamtlich arbeite. Hier kann ich im Kleinen etwas verändern und ich bin überzeugt jedes noch so kleine Handeln kann Großes bewirken.“



## Sarah Benzer

### Lehrerin und Rechtsreferentin im Schulamnt der Diözese Feldkirch

Sarah Benzer wurde 1986 in Hohenems geboren und maturierte in der HLW Marienberg. Nach einem kurzen Abstecher in die Arbeitswelt entschloss sie sich, das Studium der Rechtswissenschaften zu absolvieren. Es folgte die klassische Anwaltsausbildung in einer renommierten Vorarlberger Anwaltskanzlei sowie der positive Abschluss der Anwaltsprüfung. Mittlerweile ist Sarah Benzer verheiratet und Mutter dreier Kinder, was auch der Grund war, weshalb sie den Anwaltsberuf erst mal auf Eis gelegt hat und nun als Lehrerin und als Rechtsreferentin im Schulamt der Diözese Feldkirch arbeitet.

#### „Lachen ist die beste Rechtsprechung“

Seit ihrer Kindheit ist ihr Gerechtigkeitsinn besonders stark ausgeprägt. Auch Humor gepaart mit einem Hauch Sarkasmus sind zwei Eigenschaften, die sie bereits seit ihren Jugendjahren sehr gut beschreiben. Sie beweist, dass das Recht zwar ernst genommen werden sollte, aber dass es auch Raum für Freude und gute Laune braucht. So passt ihr Lieblingszitat des deutschen Lyrikers Otto Julius Bierbaum perfekt zu bzw. in ihr Leben „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“.

---

#### Termine

Mo, 20. November, nachmittags

Mi, 22. November, vormittags

Mo, 27. November, nachmittags

Mi, 29. November, ganztags

---

#### Wofür brennst du?

„Recht geht nicht immer einher mit Gerechtigkeit. Viele Entscheidungen – auch richterliche – widerstreben meinem Sinn von Gerechtigkeit. Nichtsdestotrotz lohnt es sich für mehr Gerechtigkeit einzustehen und dies vor allem den Schüler:innen näherzubringen. Mit meiner neuen Berufswahl – als Lehrerin und im Einsatz für faire Bedingungen für den Religionsunterricht – kann ich in diesem Sinne viel bewirken.“

Der Glaube spielte in meinem Leben schon immer eine wichtige Rolle und hat mir in vielen Situationen Hoffnung und Zuversicht geschenkt.“



## Sepp Gröfler

### Leiter der Telefonseelsorge

Sepp Gröfler wurde 1961 geboren. Aufgewachsen ist der heutige Leiter der Telefonseelsorge in Uttendorf im Pinzgau/Salzburger Land als Sohn einer Wirts- und Cafétier-Familie. Er ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

#### **Liebt Geschichten und die Abwechslung**

Am Stammtisch entstand die Liebe zu Geschichten. „Ich konnte unseren Gästen stundenlang zuhören“, erinnert sich Sepp Gröfler. Sechs Jahre als Ministrant halfen ihm, seine schauspielerischen Ambitionen zu wecken. „In der Begegnung mit der Klasse kann die Arbeit der Telefonseelsorge im Vordergrund stehen oder wir können der Frage nachgehen: Wie lebt sich ein sehr wechselreiches Leben?“, meint der heutige Amateurkabarettist.

#### **Sachertorten, Schlüsselgewalt oder Nachtleben**

Sein Berufsweg startete mit einer Lehre als Konditor, die er mit dem Gesellenbrief abschloss. Danach machte er einen kurzen Ausflug ins Nachtleben und arbeitete ein paar Monate als Nachtwächter bei der Münchner Wach- und Schließgesellschaft. Eine berufliche Pause nützte er zum Reisen, anschließend versuchte er sich als Kellner und leitete ein Caféhaus in Kaprun, bevor er dann in den Sozialbereich wechselte und eine Ausbildung zum Erzieher machte.

.....

#### **Termine**

Do, 23. November, ganztags

Mo, 27. November, ganztags

Di, 28. November, ganztags

Mi, 29. November, ganztags

.....

#### **Eindeutig facettenreich**

Seine Stationen im Sozialbereich waren das Vorarlberger Kinderdorf als Erzieher in einer Wohngemeinschaft und in Kinderdorffamilien, zehn Jahre Heilpädagogisches Zentrum Carina, ebenfalls als Erzieher, danach wieder Vorarlberger Kinderdorf in der nachgehenden Familienarbeit als pädagogischer Mitarbeiter. Seit 2000 leitet er die Vorarlberger Telefonseelsorge in einer 75%-Anstellung und macht diese Arbeit immer noch gerne. Freiberuflich arbeitet er als Sexualpädagoge, Babysitterausbilder und Workshopleiter. 2017 spielte er die Hauptrolle in der bewegenden Freiluftinszenierung „Franz Jägerstätter“ auf dem Liebfrauenberg Rankweil.



## Silvia Freudenthaler

### Pastoralamt – Referentin Bibliotheken Vorarlberg

Silvia Freudenthaler kam 1984 in Linz auf die Welt. Ihre Schullaufbahn wurde durch einen Auslandsaufenthalt in Ecuador für ein Jahr unterbrochen und anschließend ob der geringen Motivation hinsichtlich der Mathe-Matura um ein Weilchen verlängert, während dessen sie Lebenserfahrung als Fabrikarbeiterin sammeln konnte. Danach studierte sie Spanisch und Vergleichende Literaturwissenschaft in Wien, arbeitete jahrelang in einem Forschungsarchiv zum breiten Themenbereich „Don Juan“ und an den Wochenenden in der burgenländischen Gastronomie. Es folgten ein Lehramtsstudium für Spanisch und kath. Religion, ein Umzug mit der eigenen kleinen Familie nach Vorarlberg und ein paar Jahre als Religionslehrerin, bis sie all ihre bisherigen beruflichen und akademischen Fäden bündelte und in die Diözese wechselte. Sie ist seitdem Referentin der Bibliotheken Fachstelle und hat zudem die Funktion der Betriebsratsvorsitzenden inne.

#### **Von der Liebe zum 17. Jahrhundert zur Theologie**

Nach ihren ersten beiden Studien hatte sie zuerst eine Dissertation zum politischen Charakter der Literaturrezeption des 17. Jahrhunderts angedacht, dann aber für sich erkannt, dass ohne fundiertes theologisches Wissen das Barocke niemals ganz erschlossen werden kann. Also inskribierte sie sich stattdessen an der Theologischen Fakultät. Das muss man sich mal vorstellen ... ohne jeglichen

#### **Termine**

Mi, 22. November, vormittags  
Do, 23. November, vormittags  
Mi, 29. November, nachmittags  
Do, 30. November, nachmittags

Kirchenbezug aufgewachsen, damals sogar noch ausgetreten, höchst kritisch gegenüber dessen, mit was „die Kirche“ oft in Verbindung gebracht wird. Und dann die überraschende Erkenntnis vor Ort: nämlich wie horizontweiternd Theologie sein kann, wie viel Platz für Kritik und Mitdenken sowie für unterschiedlichste spirituelle Zugänge vorhanden ist.

Dieses Verständnis ist auch grundlegend für ihre berufliche Tätigkeit, bei der zum einen die Bibliothekar:innen im Mittelpunkt stehen, zum anderen insbesondere überregionale Projekte zum miteinander Lesen, Spielen und Lachen zentral sind, um gebildete Kreativität zu fördern.

#### **Wofür brennst du?**

„Ich persönlich brenne für die Schönheit der Schöpfung! Diese findet sich in den kleinsten Dingen und in den ganz großen Momenten, im Werden und im Vergehen, im Miteinander genauso wie im Alleinsein und Durchatmen, in der Komik, den Künsten, der Neugierde und eigentlich in allen Winkeln. Die Literatur im Speziellen spiegelt all diese Facetten des Seins wider und ermöglicht den Leser:innen in ungeahnte und in für das eigene Ich fremdwahrgenommene Welten einzutauchen. Darin besteht der Schönheitszauber unserer menschlichen Reflexionsgabe. Und diese kann von klein an geschult werden – dafür brenne ich beruflich.“



## Susanne Winder

### Stiftungsvorsitzende Ehe- und Familienzentrum

Susanne Winder ist 1960 in Dornbirn geboren, hat nach der Matura in Innsbruck Medizin studiert und war bis zur Geburt ihres ersten Kindes als Ärztin im Krankenhaus Dornbirn tätig. Drei weitere Kinder folgten. In der Zeit, als diese klein waren und sie nicht berufstätig war, machte sie mehrere zusätzliche Ausbildungen (Beraterin/Seelsorgerin, theologischer Fernkurs, Religionslehrerin). Anschließend arbeitete sie als Lehrerin an der Kathi-Lampert-Schule für Sozialbetreuungsberufe. Außerdem war sie als Social-Netwerkerin tätig. Susanne Winder lebt in Dornbirn, ist verheiratet und hat zwei Enkelkinder. Seit Sommer 2023 ist sie in Pension.

Aufgewachsen ist sie in einer liberal-katholischen Familie. Ein Vortrag, den sie mit 10 Jahren im Rahmen einer Volksmission besuchen durfte, brachte sie zum ersten Mal zum Nachdenken. Die Frage des Vortragenden „Gibt es Gott wirklich?“ gab den Anstoß dazu, vieles in der Kirche und beim Glauben, wie sie ihn gelehrt bekam, zu hinterfragen. Etwas blieb aber immer erhalten: Sie fühlte sich durch die biblischen Texte angesprochen und ahnte, dass in ihnen wichtiges Lebenswissen steckt. Im Lauf ihres Lebens lernte sie, dass die Bildsprache dieser Texte – ähnlich wie Träume – Wegweiser sind für die richtige seelische Entwicklung und Entfaltung von Menschen.

#### Termine

Mo, 20. November, ganztags  
Mi, 22. November, ganztags  
Do, 23. November, ganztags  
Fr, 24. November, ganztags  
Mo, 27. November, ganztags  
Di, 28. November, ganztags  
Mi, 29. November, ganztags  
Do, 30. November, ganztags  
Fr, 1. Dezember, ganztags

Noch etwas gibt es, das nie verloren ging und auf das sie immer sicherer vertraut: Dass die Quelle des Lebens, die Kraft, die „Gott“ genannt wird, das Leben aller Menschen will, „Leben in Fülle“ für jede und jeden. Dieser Glaube fordert sie heraus zum Einsatz gegen Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen. Sie engagiert sich für Flüchtlinge, für Menschen mit psychischen Störungen und für queere Menschen.

#### Wofür brennst du?

„Eine zentrale Stelle in der Bibel steht für mich im Buch Deuteronomium: „Du aber wähle das Leben“. Wenn schwierige Entscheidungen zu treffen sind, hilft mir dieser Satz. Auch dort, wo mein Herz aufgeht und wo ich spüre, dass meine Aufgabe und mein Platz ist: In der Begegnung mit Menschen und in deren Begleitung. Mich macht es froh, wenn Menschen lernen wollen, wenn sich ihre Persönlichkeit und ihre Liebesfähigkeit entfaltet und entwickelt. Das war immer mein Traum: Da sein zu dürfen, wenn Menschen leiden, wenn sie wund und verletzt sind, wenn sie nicht mehr weiterwissen. Dafür, dass ich mitwirken darf, dass Menschen auf sich selbst zuwachsen, dass sie sich trauen, ihr Leben zu leben, dass sie „Leben in Fülle“ erfahren dürfen, dafür brenne ich.“



## Tanja Eiselen

### Rektorin der FH Vorarlberg und Professorin

#### Mein Ursprung

Bücher begleiteten Tanja Eiselen seit ihrer Kindheit. Solange sie selber nicht lesen konnte, lasen ihre Eltern ihr aus den unzähligen Büchern, die man im Elternhaus fand, vor. Wenn der Vater von der Arbeit kam, übte er mit ihr das Rechnen und Lesen. Wenn die Mutter dann rief, sie solle in der Küche helfen, sagte er: „Lerne du ordentlich, dann musst du nicht im Haushalt helfen.“ So war es quasi vorgegeben, dass sie maturieren und studieren solle.

#### Hochschule als der Ort der Bildung

Tanja Eiselen studierte Psychologie, war wissbegierig und neugierig, las alles, was die Professor:innen empfahlen, hielt Referate und genoss es, wenn sie merkte, dass sie immer besser wurde, wenn das Wissen in die Lage versetzte, die Welt und die Menschen besser zu verstehen. Nach ein paar Jahren in der Industrie erhielt sie das Angebot, an die Universität zurückzukehren und das Doktorat zu machen. So wurde sie in der Lehre tätig. Die Studierenden auf ihrem Weg zu begleiten, sich Wissen anzueignen und sich selbst weiter zu entwickeln, machte ihr große Freude.

#### Wissenschaft und Glaube – ein Widerspruch?

Einerseits ist sie Wissenschaftlerin, andererseits in der Kirche engagiert und glaubt an Gott. Für sie sind das keine Widersprüche, sondern zwei Seiten

einer Medaille. „Wir können die Welt rational verstehen, nur den Erkenntnissen glauben, die wissenschaftlich erwiesen sind. Und wir können an das Glauben, was mit wissenschaftlichen Methoden nicht beschreibbar ist. An die Liebe, an die Gemeinschaft, an das Miteinander“, so Eiselen. „Der Physiker Hans Peter Dürr hat die Wissenschaft mal mit einem Netz verglichen. Wenn man ein Fischernetz mit 5 cm großen Löchern ins Meer wirft, fängt man nur Fische, die größer sind als 5 cm. Die kleineren können ja durch die Löcher des Netzes entkommen. Jetzt wäre es aber falsch zu sagen, es gäbe keine kleineren Fische, nur weil man sie nicht fangen konnte. Es kommt also immer auf das Netz an, mit dem man fischt. Und im Glauben habe ich eben ein anderes Netz“, ist Eiselen überzeugt.

#### Wofür brennst Du?

Tanja Eiselen brennt für die Bildung. „Lerne soviel du kannst, sei neugierig und interessiere dich für alles! Bilde deinen Geist weiter und suche dir den Beruf, der dich wirklich erfüllt. Wir müssen in unserem Leben so lange arbeiten, da sollten wir sehr genau schauen, dass wir etwas tun können, was uns wirklich erfüllt, wo wir jeden Morgen aufstehen und uns freuen, arbeiten gehen zu können. Zumindest ist das bei mir so.“

#### Termine

Do, 23. November, vormittags

Mi, 29. November, vormittags

Do, 30. November, vormittags





## Thomas Flax

### Leistungssportler im Rollstuhltennis

1983 in Dornbirn geboren, maturierte Thomas Flax an der HTL Dornbirn mit Schwerpunkt Textilmanagement. Schon zu dieser Zeit begeisterte ihn aber vielmehr die Film-, Fernsehen- und Nachrichtenbranche. Nach seinem Zivildienst begann er im Traineeprogramm von Russmedia zeitgleich Medienwirtschaft in der dualen Hochschule in Ravensburg zu studieren. Seit seinem Sportunfall als 23-Jähriger im Rollstuhl unterwegs, führte es den Betriebswirten von der Radio-Nachrichtenredaktion von Antenne Vorarlberg weiter in die Marketingabteilung der Vorarlberger Nachrichten. Nach der erfolgreichen Qualifikation für die Paralympischen Spiele in Tokio 2021 startete der begeisterte Tennisfan wieder im Nachrichtenbusiness durch. Seit August 2022 ist „Tom“ redaktionsübergreifender Redakteur und Moderator der Sendung „Vorarlberg LIVE“.

#### **„Ich stecke mir immer wieder neue Ziele“**

Ehrenamtlich für den Rollstuhlclub Vorarlberg aktiv, wohnt und lebt Flax gemeinsam mit seiner Partnerin Lena in Dornbirn. „Ich stecke mir immer wieder neue Ziele, irgendwie brauche ich das. Ob nach meinem Unfall, im Job oder bei meinem großen Traum von den olympischen Spielen“, meint er von sich selbst und ergänzt „aber ein klein wenig Genuss, die gute Zeit mit Freunden und das aufmerksame Beisammensein mit der Familie dürfen dabei nie zu kurz kommen.“

.....

#### **Termine**

Fr, 24. November, ganztags

Fr, 1. Dezember, ganztags

.....

Genauer nachgefragt, woran er wirklich glaubt, meint er direkt und ohne Umschweife: „Ich bin mir ganz sicher, dass nix im Leben so schlecht ist, dass es nicht auch für etwas gut ist.“ Um den für ihn richtigen Weg einzuschlagen, vertraue er auf sein Gefühl. „Mit der Zeit kann sich das aber auch ändern und deshalb frage ich mich auch selbst immer wieder, was taugt dir?“ Denn neben Freude und Motivation bräuchte es zum Erreichen seiner Träume auf jeden Fall auch Durchhaltevermögen und Leidenschaft. Diese bringe man nur in eine Sache mit, für die man auch wirklich brennt.

Ein guter Gradmesser? „Die Gänsehaut“, lacht der Rollifahrer und erklärt: „Wenn ich mir vor meinem inneren Auge vorstelle, wie etwas sein könnte und ich dabei ganz emotional werde, dann habe ich ein Fundament, das auch einen steinigen Weg aushalten wird.“





## Thomas Stubler

### Koordinator und Geschäftsführer der Krisenintervention

Thomas Stubler wurde 1980 in Hohenems geboren und wuchs in Feldkirch auf. Nach dem Besuch des Bundesgymnasiums Feldkirch entschied er sich gegen ein Studium und für eine Lehre als Konditor, die er nach drei Jahren abschloss. Es folgten ein Zivildienst-Jahr bei der Caritas sowie eine knapp 12 Jahre dauernde Karriere beim Privatrado, ehe Thomas Stubler im Frühjahr 2014 seine Arbeit als Koordinator und Geschäftsführer des Vorarlberger Kriseninterventionsteams (KIT) begann. Neben seiner Bürotätigkeit ist er auch als Einsatzkraft von KIT Vorarlberg aktiv.

#### **Verein Krisenintervention Vorarlberg**

Die rund 90 ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen des Vorarlberger Kriseninterventionsteams (KIT) begleiten und betreuen Menschen in akuten Krisensituationen – beispielsweise nach plötzlichen Todesfällen oder schweren Unfällen. KIT Vorarlberg ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr einsatzbereit und steht den betroffenen Personen in den ersten Stunden des Schocks und der Trauer bei. Durch Einfühlungsvermögen, empathisches Zuhören und diverse Hilfestellungen leisten die KIT-Mitarbeiter:innen sozusagen „Erste Hilfe für die Seele“.

---

#### **Termine**

Mi, 22. November, ganztags

Do, 23. November, ganztags

Mi, 29. November, ganztags

---

#### **Wofür brennst du?**

„Die Arbeit für Menschen bereichert mich und mein Leben in vielerlei Hinsicht. Personen in Krisensituationen eine Stütze sein zu können, ist immer wieder eine ungemein wertvolle Erfahrung. Gleichzeitig erlebe ich durch meine Tätigkeit, wie zerbrechlich das eigene Glück ist. Dadurch bin ich dankbarer und gelassener geworden. Zudem bewundere ich das selbstlose Engagement der ehrenamtlichen KIT-Mitarbeiter:innen sehr.“

Ich brenne für ein solidarisches Miteinander. Für eine Gesellschaft, in der Respekt, Mitgefühl und Nächstenliebe gelebt werden.“



## Vinzenz Wohlwend OCist

### Abt der Territorialabtei Wettingen-Mehrerau und Abtpräses der Mehrerauer Kongregation

Abt Vinzenz Wohlwend wurde 1969 in Grabs (SG) geboren. Er wuchs in Schaan auf, wo er die Primarschule absolvierte. Von 1981 bis 1989 besuchte er das Gymnasium und das Internat der Zisterzienser in der Mehrerau. Schon damals lernte er die Mehrerau als eine Schule des Lebens kennen. Die dort vorgelebten Werte (ora et labora et lege) bestimmten maßgeblich seine Entscheidung, ins Kloster einzutreten

#### **Einmal Mehrerauer, immer Mehrerauer**

1989/90 studierte er in Salzburg Philosophie. 1990 kehrte er zurück in die Zisterzienserabtei Mehrerau und begann dort das Noviziat, wo er ein Jahr später die zeitliche Profess ablegte. Sein Theologiestudium setzte P. Vinzenz in Einsiedeln fort. 1994 legte er die Feierliche Profess ab. Den letzten Abschnitt des Theologiestudiums und das Pastoralpraktikum absolvierte er in Benediktbeuern. Die Priesterweihe empfing er 1998. Von 1997 bis 2009 war er Erzieher am Collegium Bernardi (klostereigenes Internat), seit 1999 ist er dort Religionslehrer. Die Auseinandersetzung mit den Schülern sieht er als wertvoll für sich selber und die Hinterfragung seines Lebensentwurfes. Der Blick von außen auf die Schule und den Lebensort Kloster helfen beim Reflektieren. 2009 wurde er von Abt Anselm van der Linde als Prior und Novizenmeister der Mehrerau beauftragt.

#### **Termine**

Di, 21. November, ganztags  
Mi, 22. November, ganztags  
Do, 23. November, ganztags  
Di, 28. November, ganztags  
Mi, 29. November, ganztags

#### **Von Mitbrüdern zum Abt gewählt**

Mit 1. August 2018 wurde er von Papst Franziskus als apostolischer Administrator eingesetzt. Zum 54. Abt von Wettingen und Prior der Mehrerau wurde er in einer freien und geheimen Wahl, deren Ergebnis Papst Franziskus im November 2018 bestätigte. Seit Januar 2019 ist P. Vinzenz zum Abt geweiht und somit auch Kopf eines Betriebes mit etwa 50 Lehrer:innen und zehn Erzieher:innen, die etwa 330 Schüler:innen betreuen. Dazu kommen noch weitere Mitarbeiter:innen in Handwerks-, Landwirtschafts- und Gastronomiebetrieben wie auch Angestellte des klösterlichen Haushalts selber.

Er nehme deshalb auch die wirtschaftliche Verantwortung ernst, man werde die auf gesunden Beinen stehenden Betriebe weiter entwickeln, „um unseren Mitarbeiter:innen, so gut wie möglich, eine sichere Zukunft bieten zu können. Wenn sie dann auch noch von der Spiritualität und Aufrichtigkeit etwas mitnehmen können, umso besser“. Passend dazu wählte der Abt den Satz: „Höre, erwäge, erfülle in der Tat“ aus dem Prolog der Benediktregel als seinen Wappenspruch.

#### **Wofür brennst Du?**

„Ich brenne für einen Gott, der mich erlöst und frei gemacht hat. Ich kann deshalb in Freiheit leben.“



## Walter Schmolly

### Caritasdirektor

Walter Schmolly ist 1964 geboren und in Bizau aufgewachsen. Nach vier Jahren Gymnasium Egg und der Matura im Frühsommer 1982 war er fest entschlossen, Gymnasial-Lehrer zu werden. Und weil Mathematik und Biologie es ihm in besonderer Weise angetan hatten, begann er das Lehramtsstudium dieser beiden Fächer. „Aber wie es dann halt so ist: Man lernt Neues kennen, die Horizonte weiten sich, und damit entstehen auch neue Wünsche.“, so Walter Schmolly. Bald verlagerte sich sein Schwerpunkt in Richtung der Mathematik, nicht zuletzt auch aufgrund der Möglichkeit, als Studien-Assistent am Institut für Mathematik zu arbeiten. Nach dem Abschluss des Diplomstudiums kam es dann noch einmal ganz anders.

#### **Mathe oder Theologie?**

Die Frage, wofür man sein Berufsleben investieren will, braucht beim einen oder andern – und er war einer davon – eben seine Zeit. „So stand für mich ein weiteres Studium an – das der Theologie.“, sagt Walter Schmolly rückblickend. Dem Studium der Selbständigen Religionspädagogik folgten vier Jahre als Assistent an der Theologischen Fakultät der Uni Innsbruck, verbunden mit dem Doktoratsstudium. Dann waren es der Studien- und Universitätsjahre genug.

.....

#### **Termine**

Do, 30. November, vormittags

.....

#### **Erwachsenenbildung und Zukunftswege der Kirche**

Nach einem Praktikum in der Pfarre Dornbirn-Hatlerdorf begann er 1999 in der kirchlichen Erwachsenenbildung und leitete sechs Jahre das Katholische Bildungswerk Vorarlberg. 2005 wurde er für die Leitung des Pastoralamtes der Diözese angefragt. Diese Funktion hatte er bis 2015 inne. „Eines der zentralen Themen war die Arbeit an den Zukunftswegen der Pfarrgemeinden.“

#### **Caritas**

Im Herbst 2015 wurde ihm die Leitung der Caritas Vorarlberg übertragen. „Eine wunderbare und sehr spannende Aufgabe. Es ist jeden Abend ein gutes Gefühl, zu wissen, dass durch unsere Arbeit Menschen, die Unterstützung brauchen, ein bisschen besser leben können“.

Und zu guter Letzt: „Ich bin verheiratet. Unser Leben und unsere Zeit teilen Eva-Maria und ich mit unseren drei Kindern Theodor, Philomene und Irenäus.“, so der stolze Familienvater.



## Wilfried M. Blum

### Caritasseelsorger

Wilfried Blum wurde am 14. Oktober 1949 in Bregenz geboren. Nach der Matura studierte er Theologie in Innsbruck. 1975 in Dornbirn zum Priester geweiht begann er als Kaplan in Götzis. Von 1982 bis 1987 war er Jugendseelsorger der Diözese. Von 1990 bis 2004 leitete er die Pfarrgemeinde Göfis und anschließend bis 2019 Rankweil. Zusätzlich war er einige Jahre Referent für Theologiestudierende in Innsbruck und Wien und unterrichtete an der damaligen Pädagogischen Akademie in Feldkirch. Nach den pfarrlichen Aufgaben übernahm er im Herbst 2019 die Aufgabe als Caritasseelsorger der Diözese.

#### Sein Herzensanliegen

Seit seiner Jugendzeit engagierte er sich besonders für Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens aufwachsen mussten: Kinderdorf-Kinder, Jugendliche des Paedakoop (früher Jagdberg) oder auch in Nöte geratene Menschen. Gleichzeitig lag ihm stets die Verbindung von Glaube und Politik am Herzen. Damit waren Einsätze bei Friedensdemos genauso verbunden wie im Bereich der Flüchtlingsarbeit und Eine-Welt-Themen. Aber auch innerkirchlicher Protest, ehrliche Kritik und engagierte Bibelarbeit sind prägende Kennzeichen seines Lebens.

---

#### Termine

Mo, 20. November,  
09:30 – 11:30 Uhr & 15:00 – 17:00 Uhr  
Di, 21. November,  
09:30 – 11:30 Uhr & 15:00 – 17:00 Uhr  
Fr, 24. November,  
09:30 – 11:30 Uhr  
Mo, 27. November,  
09:30 – 11:30 Uhr & 15:00 – 17:00 Uhr  
Di, 28. November,  
09:30 – 11:30 Uhr

---

#### Wofür brennst du?

„Diese Frage berührt verschiedene Bereiche meines Lebens. Manchmal erkläre ich mich gerne so: Ich bin zuerst Mensch, dann engagierter Christ und schließlich gerne Priester. Für mich ist zuallererst der Mensch (ob jung oder alt), so wie er/sie ist, im Zentrum. Jede Biographie öffnet Fenster in eine neue Lebenswelt und lässt mich staunen. Ich liebe die Bibel. Aus dieser Quelle schöpfe ich und erhalte meine große innere Freiheit allen gegenüber, die versuchen mit Macht Dinge zu regeln. So bin ich seit klein auf von Jesus Christus fasziniert und möchte ihn gerne anderen näherbringen. Und schließlich schaue ich in Dankbarkeit auf mein priesterliches Wirken – in den Gemeinden, wo ich war, genauso in vielen persönlichen gottesdienstlichen Feiern, die mir immer ein Herzensanliegen waren und immer noch sind.“



# WOCHENÜBERSICHT – REFERENT:INNEN

## 20. Nov. – 1. Dez. 2023

Montag 20. Nov.	Dienstag 21. Nov.	Mittwoch 22. Nov.	Donnerstag 23. Nov.	Freitag 24. Nov.
<p><b>Vormittag</b></p> <p>Corinna Peter Fabian Jochum Gabriel Steiner Jakob Geier Juliana Troy Jürgen Mathis Klaus Abbrederis Manuela Greber Mathias Bitsche Maurus Korn Ocist Melanie Spiegel Richard Schallerbauer Susanne Winder Wilfried Blum</p> <p>.....</p> <p><b>Nachmittag</b></p> <p>Corinna Peter Fabian Jochum Gabriel Steiner Jakob Geier Klaus Abbrederis Manuela Greber Mathias Bitsche Richard Schallerbauer Sarah Benzer Susanne Winder Wilfried Blum</p>	<p><b>Vormittag</b></p> <p>Fabian Jochum Gabriel Steiner Gerhard Häfele Guntram Bechtold Juliana Troy Jürgen Golmejer &amp; Theresia Perauer Jürgen Mathis Karl Bitschnau Klaus Abbrederis Manuela Greber Maurus Korn OCist Rainer Büchel Vinzend Wohlwend OCist Wilfried Blum</p> <p>.....</p> <p><b>Nachmittag</b></p> <p>Daniel Mutschlechner Dominik Toplek Fabian Jochum Gabriel Steiner Guntram Bechtold Jürgen Mathis Klaus Abbrederis Manuela Greber Rainer Büchel Vinzend Wohlwend OCist Wilfried Blum</p>	<p><b>Vormittag</b></p> <p>Angelika Simma-Wallinger Benno Elbs Bohuslav Bereta Brigitte Dorner Dominik Toplek Edgar Ferchl-Blum Fabian Jochum Guntram Bechtold Hubert Lenz Johannes Lampert Klaus Abbrederis Manuela Greber Maurus Korn OCist Rainer Büchel Sabrina Wachter Sarah Benzer Silvia Freudenthaler Susanne Winder Thomas Stubler Thomas Stubler Vinzend Wohlwend OCist</p> <p>.....</p> <p><b>Nachmittag</b></p> <p>Angelika Simma-Wallinger Daniel Mutschlechner Fabian Jochum Guntram Drexel Johannes Lampert Jürgen Golmejer &amp; Theresia Perauer Manuela Greber Rainer Büchel Sabrina Wachter Susanne Winder Thomas Stubler Vinzend Wohlwend OCist</p>	<p><b>Vormittag</b></p> <p>Bohuslav Bereta Corinna Peter Edgar Ferchl-Blum Fabian Jochum Gerhard Häfele Johannes Lampert Jürgen Golmejer &amp; Theresia Perauer Manuela Gangl Manuela Greber Maurus Korn OCist Philipp Kloimstein Rainer Büchel Sepp Gröfler Silvia Freudenthaler Susanne Winder Tanja Eiselen Thomas Stubler Vinzend Wohlwend OCist</p> <p>.....</p> <p><b>Nachmittag</b></p> <p>Corinna Peter Fabian Jochum Hubert Lenz Johannes Lampert Manuela Greber Rainer Büchel Sepp Gröfler Susanne Winder Thomas Stubler Vinzend Wohlwend OCist</p>	<p><b>Vormittag</b></p> <p>Barbara Schöbi-Fink Bohuslav Bereta Dominik Toplek Fabian Jochum Jakob Geier Manuela Gangl Manuela Greber Mathias Bitsche Maurus Korn Ocist Melanie Spiegel Rainer Büchel Sabrina Wachter Susanne Winder Thomas Flax Wilfried Blum</p> <p>.....</p> <p><b>Nachmittag</b></p> <p>Fabian Jochum Jakob Geier Manuela Greber Mathias Bitsche Melanie Spiegel Rainer Büchel Sabrina Wachter Susanne Winder Thomas Flax</p>

Ein großes Dankeschön an alle!

Montag 27. Nov.	Dienstag 28. Nov.	Mittwoch 29. Nov.	Donnerstag 30. Nov.	Freitag 1. Dez.
--------------------	----------------------	----------------------	------------------------	--------------------

**Vormittag**

Brigitte Dorner  
 Corinna Peter  
 Fabian Jochum  
 Jakob Geier  
 Jürgen Mathis  
 Klaus Abbrederis  
 Manuela Greber  
 Martin Fenkart  
 Mathias Bitsche  
 Maurus Korn Ocist  
 Melanie Spiegel  
 Richard Schallerbauer  
 Sepp Gröfler  
 Susanne Winder  
 Wilfried Blum

**Nachmittag**

Corinna Peter  
 Fabian Jochum  
 Jakob Geier  
 Klaus Abbrederis  
 Manuela Gangl  
 Manuela Greber  
 Mathias Bitsche  
 Richard Schallerbauer  
 Sepp Gröfler  
 Sarah Benzer  
 Susanne Winder  
 Wilfried Blum

**Vormittag**

Fabian Jochum  
 Emmanuela Kandlhofer OCist  
 Jürgen Golmejer  
 & Theresia Perauer  
 Jürgen Mathis  
 Klaus Abbrederis  
 Manuela Greber  
 Martin Fenkart  
 Maurus Korn OCist  
 Monika Eberharter  
 Rainer Büchel  
 Sepp Gröfler  
 Susanne Winder  
 Vinzenz Wohlwend OCist  
 Wilfried Blum

**Nachmittag**

Daniel Mutschlechner  
 Fabian Jochum  
 Jürgen Mathis  
 Klaus Abbrederis  
 Manuela Gangl  
 Manuela Greber  
 Monika Eberharter  
 Rainer Büchel  
 Sepp Gröfler  
 Susanne Winder  
 Vinzenz Wohlwend OCist

**Vormittag**

Angelika Simma-Wallinger  
 Bischof Benno Elbs  
 Bohuslav Bereta  
 Fabian Jochum  
 Guntram Drexel  
 Johannes Lampert  
 Jürgen Golmejer  
 & Theresia Perauer  
 Juliana Troy  
 Klaus Abbrederis  
 Manuela Greber  
 Martin Fenkart  
 Maurus Korn OCist  
 Monika Eberharter  
 Rainer Büchel  
 Sabrina Wachter  
 Sarah Benzer  
 Sepp Gröfler  
 Susanne Winder  
 Tanja Eiselen  
 Thomas Stubler  
 Vinzenz Wohlwend OCist

**Nachmittag**

Angelika Simma-Wallinger  
 Fabian Jochum  
 Guntram Drexel  
 Johannes Lampert  
 Klaus Abbrederis  
 Manuela Gangl  
 Manuela Greber  
 Monika Eberharter  
 Rainer Büchel  
 Sabrina Wachter  
 Sarah Benzer  
 Sepp Gröfler  
 Silvia Freudenthaler  
 Susanne Winder  
 Tanja Eiselen  
 Thomas Stubler  
 Vinzenz Wohlwend OCist

**Vormittag**

Bischof Benno Elbs  
 Corinna Peter  
 Edgar Ferchl-Blum  
 Emmanuela Kandlhofer OCist  
 Fabian Jochum  
 Gabriel Steiner  
 Gerhard Häfele  
 Guntram Drexel  
 Jürgen Golmejer  
 & Theresia Perauer  
 Klaus Abbrederis  
 Manuela Greber  
 Maurus Korn OCist  
 Rainer Büchel  
 Susanne Winder  
 Walter Schmolly

**Nachmittag**

Corinna Peter  
 Daniel Mutschlechner  
 Fabian Jochum  
 Gabriel Steiner  
 Gerhard Häfele  
 Johannes Lampert  
 Manuela Greber  
 Rainer Büchel  
 Silvia Freudenthaler  
 Susanne Winder

**Vormittag**

Fabian Jochum  
 Gabriel Steiner  
 Jakob Geier  
 Juliana Troy  
 Karl Bitschnau  
 Manuela Greber  
 Mathias Bitsche  
 Maurus Korn Ocist  
 Melanie Spiegel  
 Rainer Büchel  
 Sabrina Wachter  
 Susanne Winder  
 Thomas Flax

**Nachmittag**

Fabian Jochum  
 Gabriel Steiner  
 Jakob Geier  
 Manuela Greber  
 Mathias Bitsche  
 Melanie Spiegel  
 Rainer Büchel  
 Sabrina Wachter  
 Susanne Winder  
 Thomas Flax





Der Infotag für soziale  
und kirchliche Berufe

29. Januar 24  
St. Arbogast

DA  
IST  
WAS  
IM  
BUSCH

[theo-forum.at](http://theo-forum.at)

JUNGE  
KIRCHE  
kath-kirche-vorarlberg.at



WOFÜR  
BRENNST  
DU?

Bildung  
Raum  
Begegnung  
arbo  
gast







[wofuer-brennst-du.at](http://wofuer-brennst-du.at)